

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 281.

Dienstag, 3. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kassen bei uns 1 Mark 65 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger post ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angemessene Nachzahlungen für die Nummer des Ausgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Liste der bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Bezirksversammlung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft stammberechtigten und wählbaren Wählerbestimmten liegt vom 4. December dieses Jahres bis 2. Januar künftigen Jahres bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zur Einsicht der Betheiligten aus und können Einsprüche gegen dieselbe bei deren Verluß bis zum 18. December hier angebracht werden.
Großenhain, am 2. December 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

193 A. Dr. Uhlmann. Nr.
Die zum Neubau des zweiten Mannschaftsgebäudes für das Pionier-Bataillon Nr. 22 zu Riesa erforderlichen

2008 VII Tischlerarbeiten
VIII Schlosserarbeiten
X Glaserarbeiten

sollen in öffentlicher und unbeschränkter Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Riesa, Kosere an der Weststraße — zur Einsicht aus und können Verdingungsanträge selbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bzw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 17. December 1901, Vorm. 10 für 2008 VII
10 1/4 „ VIII
10 1/2 „ X

postfrei an untenbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Königl. Garnison-Bauamt Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten und bis spätestens

Donnerstag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vom Landtage.

Rachdruck verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.
Die 1. Kammer hielt gestern Mittag 12 Uhr ihre 4. öffentliche Sitzung ab. Zunächst gelangte die Regiertranche zum Vortrage, woran sich die Wahl des ständischen Ausschusses für das Plenum der Brandversicherungskammer schloß. In dem Ausschusse wurden durch Affirmation gewählt die Herren Abg. Domherr Krählschler, Herr zum Falkenstein und Bürgermeister Thiele. Döbeln zu ordentlichen Mitgliedern, die Herren Abg. Dr. von Wächter und Sr. Exc. Kammerherr von Schönberg-Rodrich zu Stellvertretern gewählt. Sodann lag der Antrag zum mündlichen Berichte der 4. Deputation, die Petition des emeritierten Lehrers, jetzigen Stadtkassen-Assistenten Emil Kling in Riesa um Dispensation von § 11 des Lehrerpensionsgesetzes vom 25. März 1892 betreffend, vor. Auf Antrag der Deputation beschloß die Kammer einstimmig ohne Debatte, die Petition auf sich beruhen zu lassen, ebenso diejenige Carl Albin Langers, Haus- und Restaurationsbesizers in Mittelbach, um Gewährung einer Unterstützung aus Mitteln der Königl. Brandversicherungsanstalt aus Anlaß der Niederlegung seines durch Hochwasser schädigt gewordenen Hausgrundstücks. Schließlich wurde durch die 4. Deputation noch die Petition August Köhlers in Braunshewel um Gewährung einer Entschädigung auf Grund von § 23 c und f der Landtagsordnung wegen Unklarheit, nach welcher erstere noch nicht bis zu dem betr. Ministerium gelangt und dort ohne Abhilfe geblieben ist, für unzulässig erklärt.
Ebenfalls Mittags 12 Uhr hielt die 2. Kammer ihre 9. öffentliche Sitzung ab, und zwar beschloß sie sich mit der allgemeinen Vorberatung über das Dekret Nr. 19, den Bericht über die Verwaltung der Landes-Brandversicherungsanstalt in den Jahren 1899 und 1900 betreffend. Abg. Rudek-Deuben (kon.) stellte nach einigen speziellen Betrachtungen den Antrag, den Bericht an die Reichsstaatsdeputation zu überweisen und dieselbe zu ersuchen, unter Vernehmung mit der Königl. Staatsregierung in Erwägung darüber einzutreten, ob 1) zur Erleichterung der Versicherungsnahme bei der freiwilligen Abstellung der Brandversicherungs-Anstalt eine Reduktion der Beitrags-Gratifikationsstabelle u. angezogen erscheint, und 2) die Geschäftstätigkeit der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Versicherung des Mobiliar-Eigentums überhaupt auszudehnen sei. An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. Fort-Mulda (kon.), Rentsch-Kamenz (kon.), Engelmann-Wälten St. Michel (kon.), Viebau-Rochly (kon.), Hänel-Kuppitz (kon.), Präsident Dr. Mehnert und Abg. Gontard-Velpzig (nat.). Alle Redner traten für die Gewährung von Beihilfen bei Umbauten älterer feuergefährlicher Häuser ein. Die Kammer beschloß antragsgemäß, die Vorlage an die Reichsstaatsdeputation zu überweisen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. December 1901.

In der gestrigen Versammlung des Hausbesitzer-Vereins gelangte zunächst ein Schreiben des Stadtraths auf eine Eingabe des Hausbesitzer-Vereins betr. die Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie zum Vortrage. Es wird mitgeteilt, daß sich der zuständige Ausschuss eingehend mit der Sache beschäftigt habe, der bedeutenden Kosten wegen aber eine Entschädigung ausgezahlt sei bis zur Neuverteilung des Steuerwessens, die in näher Aussicht steht. — Bei der mittl. Sitzung erfolgten Wahl der Kandidaten für die diesjährige Stadtvorordneten-Ergänzungswahl erhielten die Stimmenmajorität von den Anwesenden die Herren: Fleischermeister D. H. Michen, Baumeister Schneider, Baumeister J. J. J. und Schneidermeister Träger; von den Unanwesenden die

Herren Oberamtsrichter Heibner, Kaufmann Romberg und Herrmann Frischke (Elbstraße). Diese Herren wird demnach der Hausbesitzer-Verein zur Wahl als Stadtverordnete empfohlen. — Die nächstmeisten Stimmen waren auf Herrn Johannsenler Nische entfallen. — Nach Schluß der Versammlung fand noch eine freie Besprechung einer Anzahl Herren über die Frage betr. Errichtung eines Realprogymnasiums bez. einer Realschule statt. Man sprach sich theils für ein Realprogymnasium, theils für eine Realschule aus, allseitig einig aber war man in dem Wunsche, daß überhaupt eine höhere Schule geschaffen werden möge.
— Die Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten für das im Bau befindliche zweite Mannschaftsgebäude des Pionier-Bat. Nr. 22 hier selbst werden heute im amtlichen Theil d. Bl. ausgeschrieben. Die Interessenten ersuchen das Nähere aus der bez. Bekanntmachung.
— Bei Gelegenheit der von der Delonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu veranstaltenden Herbstausstellung, welche am 6. December 1901 von Vormittags 11 Uhr an in der Schweizerhalle der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ Dresden, Marktenstraße, stattfindet, wird Herr Rittergutsbesitzer Schürmer-Neuhaus in der an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr erfolgenden Gesellschaftsversammlung der Delonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen einen Vortrag „Neben die bei dem Anbau verschiedener Futterpflanzen zur Bekämpfung der Futtermittel gesammelten Erfahrungen“ halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenloser Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, z. B. Rätzschstraße 31 II, bis zum 6. December 1901, Mittags 12 Uhr, Zutrittskarten entnehmen. Von 1/4 Uhr ab werden am Eingange des Vortragslokales solche gegen Erlegung von 50 Pfg. pro Person, verabfolgt.

— Unsere Leser erinnern sich vielleicht der gefälligen Bemerkungen, die vor einigen Jahren kurz nach der Weihe unserer Trinitatiskirche durch viele Blätter Sachsens (auch Dresdener Blätter) ging. Wir hielten damals eine Entgegnung nicht für nöthig, weil wir überzeugt waren, daß sich das Werk und sein Wehler selber rechtfertigen würden. Nachdem nun die Dresdener Jakob-Gemeinde am Sonntag ihr neues Gotteshaus geweiht hat, bedürfen viele der oben erwähnten Zeitungen mit höchster Anerkennung über den neuen Kirchenbau und seinen Schöpfer, Herrn Architekt Krüger aus Berlin, bedenken dabei aber nicht, daß dieselbe auch die von ihnen geschmähte Rieser Trinitatiskirche schuf und daß beide Werke einander ähneln, wie ein Ei dem andern. Daß die Dresdener Kirche bei den zur Verjüngung stehenden reicheren Mitteln mancherlei Verbesserungen aufweist, mag sein. Die gefälligen Wäpereien richteten sich aber damals gegen den ganzen Typus der Kirche und ihren „Verlänger“ Schöpfer. Nun beide durch die Dresdener Großstadtluft sanktionirt sind, wird man uns hoffentlich auch Gerechtigkeit widerfahren lassen.

— Bei der am Sonnabend auf Dahlemer Jagdgebiet abgehaltenen Jagd wurden 96 (im Vorjahre 192) Hasen erlegt.
— Die Wieselwäpfer Rohlenwerke haben beschlossen, die Preise für alle Sorten Braunkohlen um 1 Mk. pro D. zu ermäßigen. Der Grund zu dieser Maßnahme wird in verminderter Nachfrage und in den bedeutenden noch vorhandenen Vorräthen gesucht. Winterpreise sollen diesmal gar nicht eintreten.

— Die Elbschiffahrt in Sachsen hat nach einem Berichte des „Dr. Jörn.“ auch in der nunmehr zu Ende gehenden Schiffsahrtperiode 1901 zum Theil und namentlich besonders im Frachtenverkehr unter der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis zu leiden gehabt. Die in diesem Jahre überflüssigen Frachten brachten so gut wie gar keinen Nutzen für die Schiffsahrt. Einen wesentlichen Anstoß zu diesem Ergebnisse

erbildete der bedeutende Anfall in der Braunkohlenförderung von Böhmen, die sich in sehr mäßigen Grenzen hielt, was zur Folge hatte, daß selbst bei dem schlechtesten Wasserstande die Frachten auf das Geringste herabgedrückt waren, das kaum zur Deckung der Selbstkosten ausreichte. Im Bergverkehr war es trotz ganz ansehnlicher Mengen auch nicht möglich, gewinnbringende Frachten zu erzielen, da in Hamburg mit wenig Ausnahmen zu jeder Zeit der erforderliche Raum zur Verladung stand. Auf ein besseres Resultat vermag die Personenbeförderung auf der Elbe zurückzuführen, wozu wohl in erster Linie mit der selten schon Sommer belagerten haben mag.

— Am 5. December 1901 findet in den Morgenstunden wieder eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trippen, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Ost, Berlin, St. Petersburg, Moskau. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung des Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Am Freitag zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hilfestellungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

— Mit dem 1. December hat nicht nur in Sachsen, sondern auch in Preußen, sowie auf anderen Jagdgebieten Deutschlands die Abschusszeit für Rebhühner, welche nach königlich sächsischem Jagdgesetz am 1. September und in Preußen, wo der Ausgang der sogenannten niederen Jagd von den betreffenden Kreisregierungen je nach dem Stande der Erntearbeiten bestimmt wird, an verschiedenen Tagen des letzten Drittels des Monats August begonnen hat, für dieses Jahr ihre Endhöhe erreicht. Im nachbarlichen Ostpreußen, wo die Rebhühnerjagd bereits am 1. August ihren Anfang nahm, darf dieselbe noch bis Ende Januar ausgeübt werden. Die diesmahlige Ausbeute in Feldhühnern ist zwar besser gewesen als im Vorjahre, blieb jedoch weit hinter den anfangs gehegten großen Erwartungen zurück und kann im Allgemeinen nur als eine sehr mittelmäßige bezeichnet werden. Aus diesem Grunde hielten sich auch die Preise ziemlich hoch. Der letzte langandauernde Nachwinter mit scharfen Frösten und vielem Schnee hat den Feldhühnern sehr viel zu schaffen gemacht und die Rist-, Veget- und Bratezeit konnte erst später als regelmäßig erfolgen und zog sich bis zur Heu- und Alee-Ernte in die Länge, infolgedessen viele Hühner die Nester verließen und von allenthalben Raubzeug leicht aufgefunden wurden. Da jedoch die warme Sommerwitterung dem Gedelhen der Bälter sehr günstig gewesen ist, so kamen schließlich doch durchschnittlich zwei junge Hühner auf ein altes, während im vorigen Jahre regelmäßig die Hälfte der erlegten Hühner alte waren.

— Das Königl. Justizministerium hatte in der Voraussetzung des Einverständnisses aller betheiligten Sparrassen die Anordnung in Aussicht genommen, daß die Grundbuchämter bei solchen Grundbüchern, die zu Gunsten von sächsischen Sparrassen mit Hypotheken, Grundschulden oder Rentenschulden belastet sind, von der Eintragung eines neuen Eigentümers die betheiligte Sparrasse gegen Zahlung einer jährlichen Dauschsumme zu benachrichtigen hätten. Diese Anordnung kann jedoch, wie das Königl. Justizministerium neuerdings dem Stadtrathe zu Dresden i. V. mittheilte, nicht getroffen werden, da ein großer Theil der Sparrassen es abgelehnt hat, sich zu betheiligen. Nur zu Gunsten bestimmter Sparrassen die Benachrichtigung anzuordnen, würde noch Ansicht des Justizministeriums zu unverständlichen Schwierigkeiten führen, namentlich da die Sparrassen vielfach

und Grundstücke besitzen, die außerhalb des Amtsgerichtsbezirks liegen, wo die Sparlaffen ihren Sitz haben.

Strehla. Der 20 jährige Maurer Meitel von Lorenzitz starb gestern Montag Vormittag vom Gerüst des Neubaus an der Chaussee Strehla—Gröba und hat sich dadurch aufsehenerregend schwere Verletzungen zugezogen. — Der Schneidermeister F. W. Kuhne in Lorenzitz, der seit 25 Jahren hier den Glöbnerdienst verrichtet, ward am ersten Advent als Judaskar in Kirche und Haus gefeiert. Nach beendeten Hauptgottesdiensten trat er inmitten der Kirchenvorsteher an den Altar und empfing nach einer Ansprache des Ortspastors eine lobbare Hausbibel als Ehrengabe der Mitglieder des Kirchenvorstandes. (Wbl.)

— Eine dringende Warnung vor der Auswanderung nach England erläßt der deutsche christliche Verein für junge Männer in London. „Niemand ahnt in Deutschland“, schreibt der Verein, „welche Scharen von gebildeten Leuten hier arbeitslos umhergehen, die gerne jede Handarbeit verrichten würden und die, vom Hunger getrieben, betteln müssen. Häufig stehen nach 10 Uhr Abends harrende Landknechte vor unserer Thüre, die nicht einmal ein Nachtlager haben! Besonders selten Kaufleute gewarnt, die schlecht bezahlt werden und selbst bei beschriebenen Ansprüchen oft noch zusehen müssen.“

Wälschitz. Angezogen durch den guten Namen, welcher dem Gefangenen von Gröba unter der vortheilhaften Leitung des Herrn Organisten Härtig vorausgeht, war trotz des schlechten Wetters der Saal zur Knechtstube am Sonntag zum Concert gefüllt. Reich war der Besuch gelohnt, denn alle Chöre, Quartetts und Solos wurden glanzvoll ausgeführt, daß man wohl mit Recht sagen kann, solch Wälschitzer Genuß ist hieriger Gegend lange vorenthalten worden. Besonders lobenswerth war, daß hier einmal dem schönen Chorgesang Rechnung getragen wurde und nur drei sonstige Vorträge, ebenfalls sehr vorzüglich ausgeführt, zur Aufführung kamen. Zu bedauern war nur, daß das Instrument, Pianus, vorher nicht gestimmt worden war.

Döbeln. Die Reichstagswahl in unserm 10. Wahlkreise ist auf den 28. Januar 1902 festgesetzt worden.

Meißen. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen in der letzten Stunde in der hiesigen Nähmaschinenfabrik von Diebold und Lode. Der Felsler Kimmmer machte sich, angeblich unbehugt, an Ventilen zu schaffen. Hierbei plaste ein Rotor der Hauptleitung, so daß er von dem stark ausströmenden Dampf und dem siedend heißen Wasser an ganzen Körper verbrüht wurde. Die erste Hilfe leisteten ihm Dr. Kötter und Dr. Ebbag. Alsdann wurde der Schwerverletzte nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Da die Maschine aus diesem Anlaß vorläufig außer Betrieb war, so mußten die Arbeiter nach Hause gehen und nahmen erst um zehn Uhr ihre Arbeit wieder auf. (Zbl.)

Rohrweil. 1. December. Ueber hiesige Stadt und die Umgegend entlief sich heute Nachmittag bei Sturm und Regen ein starkes Gewitter.

Dresden. 3. December. Der König unternahm gestern im Park der Villa Strehlen einen Spaziergang. — Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich begab sich heute früh mit Gemahlin nach Glauchau, von wo sie Abends nach Dresden zurückkehrten.

Dresden. 2. December. Bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl in vergangener Woche wurde im Wahllokal im Trompetenböschung ein Bettel abgegeben, auf dem sich nachfolgende Bittstelle verzeichnet fand: Jesaja 41, 24. Dort ist aber zu lesen: „Siehe, Ihr seid aus nichts, und Euer Thun ist auch aus nichts, und Euch wählen ist ein Öreuel.“

Luchholz. Ein peinliches Vorkommniß ist einer hiesigen Hochzeitsgesellschaft zugefallen. Das Brautpaar wollte den Bund fürs Leben eingehen und begab sich, während die Hochzeitsgesellschaft in der Kirche wartete, nach dem Standesamte. Dort angekommen, mußte es jedoch die traurige Erfahrung machen, daß die Eheschließung noch nicht vollzogen werden konnte, da die gesetzlich vorgeschriebene Frist des „Aushängens“ des Aufgebots noch nicht verstrichen war. Wohl aber mußten das Brautpaar und die versammelten Hochzeitsgäste sich in das Untermeißische fügen und sich mit einem Ausschub der Eheschließung abzufinden suchen.

Freiberg. Im Chausseegraben der Halsbrücker Straße, unweit des Tautendorfer Weges, wurde am Sonntag früh der im siebzehnten Lebensjahre stehende, aus Comradsdorf gebürtige Schlosserlehrling Richard Arthur Glade todt aufgefunden. Der Unterwiper Glades war fast vollständig entblüht und an beiden Knieen stellte man geringe Hautschürfungen fest. Seine Wertschuld hatte Glade noch bei sich. Die behördlichen Ermittlungen haben ergeben, daß der junge Mann, als er am Straßengraben hockte, einen tödtlichen Schlaganfall erlitten hat und den Straßengraben hinuntergeglitten ist. Die Vermuthung, daß ein Gewelkt vorliegt, hat sich als völlig unbegründet erwiesen.

Freiberg. 3. Dec. Gestern Morgen sprang ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Friedeburg mit ihrem 10 Wochen alten Kinde in den unteren Kreuzteich. Zwei Bergarbeiter, die den Vorgang beobachtet hatten, gelang es, beide wieder aus dem Wasser ans Ufer zu ziehen; leider war aber das Kind bereits todt. Man brachte sie in die Wohnung der Eltern in Friedeburg.

Chemnitz. 3. Dec. Der Rath der Stadt hat auf Vorschlag des Bauausschusses für Nothstandsarbeiten ein Berechnungsgeld von 35 000 Mark bewilligt, worbezüglich der Zustimmung der Stadtverordneten.

Chemnitz. In seinem Verufe verunglückt ist am Sonntag Nachmittag der auf dem hiesigen Werksstättenbahnhoft beschäftigte 31 jährige Lokführer Ernst Oelner. Derselbe ist beim Herausziehen eines Personenwagens aus der Lokremise zwischen den Wagen und das stählerne Thürringende gekommen. Der Bedauernswerthe, welcher einen Schädelbruch und bedeutende Verletzungen des Brustkorbes erlitten hatte, wurde mittels Gleichfordes in das Stadtkrankenhaus überführt.

Chemnitz. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Händlertreger Robert Wolf wegen Unterschlagung im Amte, Unterschlagung, Betrugs und Unterdrückung von Briefen zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. Wolf hatte u.

u. eine Postanweisung im Betrage von 185 Mark an sich selbst geschrieben und während seines Nachbrennens die nöthigen amtlichen Eintragungen in die Postbücher bewirkt, so daß er das Geld auch anstandslos ausgezahlt erhielt. Die Beträge von anderen Postanweisungen hatte er unterschlagen und die Unterschleusen gefälscht.

Meerane. 1. December. In seiner am 27. v. M. abgehaltenen öffentlichen Sitzung beschäftigte sich der Schulvorstand unseres Nachbarrortes Wilsch mit dem Antrage des Stadgemeinderathes, die Aufhebung des Schulgeldes betreffend. Zu diesem Beschlusse hatte die hohe Zahl der Schulgeld-Resistanten Veranlassung gegeben. Der Stadgemeinderath war der Ansicht, daß sich das Schulgeld in Form von Steuern bequemer erheben lasse. Der Schulvorstand konnte sich dieser Auffassung nach eingehender Diskussion nicht anschließen und beschloß, die Resistanten, soweit thätigkeitsfähig bedürftige Familien in Betracht kämen, auf die Armenliste zu übernehmen; dem Antrage des Schulausschusses aber wurde nicht entsprochen.

Annaberg. Der seit einigen Tagen herrschende Schneefall hat auch schon den Verkehr auf der Strecke Annaberg—Welpert etwas erschwert, so daß am Sonnabend der Schneefall in Thätigkeit treten mußte.

Glauchau. 1. December. Erstreckt man sich feststellen zu lassen — so ist in den letzten Rathschmittlungen zu lesen —, daß die Geschäftsverhältnisse in den mechanischen Werbetellen sich wesentlich gebessert haben. In der Handweberei ist nach wie vor Rückschlag zu beobachten. Wenn Arbeitslosigkeit in großem Umfange bis zur Zeit nicht vorhanden, auch für den Winter nicht zu befürchten ist, so kann trotzdem, wer arbeitslos ist, beim Stadtkassamte mit Streikschlägen und Erdarbeiten in der Kleingruben beschäftigt werden.

Marktneutrichen. Hier wird zur Zeit über schlechte Geschäfte, namentlich in den Kreisen der Zithermacher, Mandolin- und Gitarrenmacher, geklagt. Unter den Zithermachern befinden sich solche, welche seit über einem halben Jahre keine Zither in Auftrag bekommen haben. Auch das Weidnachtsfest, welches bisher stets eine rege Nachfrage nach Zithern mit sich brachte, schenkt dieses Jahr nicht den gewünschten Umschlag herbeizuführen. Für Mandolin- und Gitarrenmacher war bisher Amerika das hauptsächlichste Absatzgebiet; in Folge der hohen Zölle — 45 Prozent — wurden aber die deutschen Exporte verdrängt. Man ließ deutsche Arbeiter nach Amerika kommen, und so werden jetzt diese Instrumente dort fabrikmäßig hergestellt. Auch die böhmische Instrumentenfabrikation mit ihren billigen Arbeitskräften bedrängt das Geschäft.

Von der säch.-böhm. Grenze. 1. December. Infolge der hohen Preise für Schweine und Schweinefleisch in fast allen Orten Deutschlands ist eine ganz bedeutende Steigerung der Zufuhren von ausgeschlachteten Schweinen aus Ungarn und Böhmen in letzter Zeit eingetreten. Die Schweine, die jetzt für deutsche Fleischer in verschiedenen Orten Böhmens, namentlich in den Schlachthöfen in Pilsen und Röh, geschlachtet werden, stammen aus Ungarn; es sind vorwiegend fette Balonier. Wenn allein an der Poststation Votterkreuth täglich mehrere Wagenladungen Schweinefleisch abzufertigen sind, so läßt sich schon erklären, wie groß der Bezug von ausgeschlachteten Schweinen aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland jetzt ist. Am 23. November r gingen z. B. 13 Wagenladungen ausgeschlachteter Schweine im Gesamtgewicht von 28 789 kg über das Zollamt Votterkreuth nach dem Königreiche und der Provinz Sachsen. Der dafür erstattete Zoll belief sich auf 6651 M. Jetzt, wo die Einfuhr anderer zollpflichtiger Waaren nicht so groß ist wie früher, beträgt die Fleischzufuhr ganz häßliche Summen für die Zollkasse.

Grüma. 2. December. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist bezüglich des Kasernen-Neubaus mitgetheilt worden, daß das Kriegsministerium die von den sächsischen Kollegen gewünschte Zulage einer mindestens 30 jährigen Benutzung der Kaserne gegeben hat. Am 15. September 1903 soll der Bau begonnen sein. Am 1. Juni im kommenden Frühjahr beginnen zu können, müssen die Kostenanschläge bis Ende Februar 1902 bei der Intendantur eingereicht sein.

Leipzig. Das Schwurgericht verurtheilte den 22 jährigen österreichischen Defectur Wilhelm Herrmann aus Obergottau in Böhmen, welcher am 11. Juli v. J. den 50 jährigen Arbeiter Trübenbach aus Altchemnitz auf der Chaussee bei Händeln bei Leipzig überfallen und ermordet hat, wegen Totschlags und schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Leipzig. 3. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bayerischen Bahnhofe, wo der 55 Jahre alte Kohlenhändler Taubenheim beim Ueberqueren der Bahngeleise von einem Rangirzuge erfaßt und überfahren wurde. Der Verunglückte, dem beide Beine zertrümmert wurden, ist kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Aus aller Welt

Ein seltener Miethvertrag ist soeben in Berlin im Hause Leipziger Straße 50a, Ecke Köhnhoffplatz, dem früheren Rikaltischen Hotel, geschlossen worden. Eine Herrenkonfektionsfirma, die in diesem Hause die Parterre- und ersten Etage, sowie die erste und vierte Etage inne hat, zahlt rund 140 000 Mark jährliche Mieth. Der Vertrag ist auf achtzehn Jahre abgeschlossen worden. Die zweite und dritte Etage bringen einen Miethvertrag von rund 60 000 Mark. — Das Breslauer Kriegsgericht verurtheilte den Rittmeister Preßler vom Schlesischen Train-Bataillon Nr. 6 wegen Beleidigung und Geldbogens von Untergebenen zu 30 Tagen Stubenarrest. — In München-Gladbach wurden wegen Verdachts des Meineides ein Polizeiwachmeister und zwei Polizeiergeanten verhaftet. Nach Aussage mehrerer Zeugen sollen die Beamten bei Zerstreuung eines Volksaufmarsches zwei Verhaftete mißhandelt haben, was sie eüchlich bestritten. — Nach Meldung aus Hamburg verfuhr der 30 jährige Schuhmacher Josef Markel in einem Anfall von Schwermuth seine drei kleinen Kinder und sich selbst bei Kattenhofe in der Elbe zu er-

tränken. Er wurde von Passanten an seinem Vorhaben gehindert und dann verhaftet. — Der norwegische Dampfer „Saagan“ wurde, aus Drontheim kommend, auf offener See infolge Explosion an Bord ein Raub der Flammen. Zwei Menschen kamen ums Leben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 3. December 1901.

Berlin. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, hat die österreichisch-ungarische Regierung hier ihr Bedauern über die preußenselbstlichen Kundgebungen der Polen in Galizien ausgedrückt.

Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion wird morgen Mittwoch im Reichstag die von der sozialdemokratischen Partei veranlaßten Proteste gegen jede Erhöhung der Lebensmittelpreise übergeben, die im Ganzen mit 3 431 784 Unterschriften versehen sind.

Königsberg i. Pr. Wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ meldet, ist die Gründung eines Vereins zur Errichtung von Lungenheilstätten in Dirschau in einer gestern unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns v. Brandt abgehaltenen Versammlung im Landeshause erfolgt. Die erste Lungenheilstätte, welche bei einem Bestande von 50 bis 60 Betten circa 300 000 Mark kosten wird, soll im Stadtwalde bei Hohenstein errichtet werden. Ein bezügliches Abkommen mit dem Magistrat von Hohenstein ist bereits getroffen. In den Vorstand wurden u. A. gewählt Landeshauptmann v. Brandt und Oberpräsident Frelker von Mählesdorf.

Breslau. Die „Breslauer Ztg.“ meldet aus Gdylitz: Ueber die Oberlausitzer Glasbläuerwerke von Otto Fritsch in Weißwasser ist der Konkurs eröffnet worden.

Mannheim. Im Zimmer der Unterprima des hiesigen Gymnasiums erfolgte in der Unterrichtsstunde des Professor Zetler eine Explosion, durch die der Lehrer und drei Schüler durch Gasqualer erheblich verletzt wurden. Professor Zetler ist am linken Bein und dem rechten Arm verletzt, ebenso wie drei verletzte Schüler, im Wagen in seine Wohnung gebracht worden.

Wien. Die Kaiserin-Witwe von Rußland ist auf der Stelle von Genua nach Petersburg hier eingetroffen und vom Kaiser, der die Uniform des kaiserlichen Leibgardebrigadenregiments mit dem Bande des Andreaskreuzes angelegt hatte, im Waggon auf das Herzogthum begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt reiste die Kaiserin-Witwe weiter.

Wien. In der Nachmittags-Sitzung des Staatsrathes wurde unter großem Beifall die Mitteilung von der im Ausschusse abgegebenen Erklärung des Regierungsrathes zur Kenntniß genommen, wonach das Ehrenbürgerrecht sich angesichts der Frage der Einführung von Automobilen für den Fall des pöblich eintretenden Bedarfs der Personbeförderung auf kurzen Strecken sich beschränken und in Deutschland, wo die Einrichtung bereits auf mehreren Strecken besteht, in dieser Hinsicht Stulien anstellen.

Wien. Wie jetzt berichtet wird, sind die verwandtschaftlichen sowie die Einkommenfragen, welche bisher einer offiziellen Verlobung der Erzherzogin Marie mit dem Prinzen Salom, Leutnant im preussischen 2. Garde-Regiment, entgegenstanden, noch nicht erledigt. Schwierigkeiten bietet auch die Frage der Abtretung des Majorates der Familie Salom-Salom an den nachmaligen Bräutigam, wozu in erster Reihe die Einwilligung des derzeitigen Majoratherrn erforderlich ist. Die zweite Frage ist die, ob die Erzherzogin nach ihrer Vermählung den Titel „Kaiserliche Hoheit“ beibehalten soll oder nicht. (E. L. A.)

Wien. Eisenbahnunglück. Nach Meldungen der Morgenblätter ist an der Station Sollenau der Apangbahn ein aus Ledenburg kommender Zug mit einem Wiener Zug zusammengestoßen. Drei Personen wurden schwer und 19 leicht verletzt.

Demberg. Die Meldung, der deutsche Konsul Baron Spehardt habe Demberg verlassen, ist unrichtig; der Konsul hat sich nicht von jenem Posten entfernt.

Watu. Auf dem der kaiserlichen Gesellschaft gehörigen Terrain von Soabunski entsprang aus einem 300 Meter tiefen Bohloch eine gewaltige Fontäne, die aber nach drei Tagen wieder aufhörte, weil sich ein Pfropfen im Bohloch bildete.

Kalkutta. Die in Ostindien an der indischen Nordwestgrenze ansässigen Mohluds hatten kürzlich Raubzüge auf britisches Gebiet unternommen. Zur Verstärkung des Stammes waren schon in der vorigen Woche vier leichte Truppenabtheilungen in Stärke von 900 bis 1500 Mann in Ostindien eingedrungen und machten nach heftigen Kämpfen 193 Gefangene. Die Verluste auf britischer Seite betragen 45 Mann. Nunmehr ist eine ganze Brigade von vier Regimenten Eingeborenen-Infanterie, einem Kavallerieregiment und vier Geschützen zur Verstärkung der die Grenze von Ostindien bedeckenden Truppen nach Tank abgegangen.

Newyork. Aguinaldo soll vor ein Kriegsgericht gestellt und alsdann nach Guam deportirt werden.

Washington. Der Kongreß hielt gestern Abend seine erste Sitzung ab; während derselben kam die Votschaft des Präsidenten zur Verlesung. Derselbe empfiehlt dem Kongreß die Annahme eines Gesetzes, das den Anarchisten den Eintritt in Amerika verbietet und weiter erschwernde Vorschriften für die in den Vereinigten Staaten ansässigen Anarchisten enthält. Der Präsident beglückwünschte alsdann das Land zu der ausgezeichneten Geschäftslage und berührt des Weiteren die Heeresfrage, wobei er erklärt, daß es nothwendig sei, sich mit der Organisation der Truppen zu befassen. Bezüglich der Tariffrage erklärte der Präsident, daß es augenblicklich keine weiße Politik sein würde, Veränderungen des Tarifes vorzunehmen, es sei aber wünschenswerth, auf ein Bestehen von Gegenseitigkeitsverträgen hinzuwirken. Der Präsident empfiehlt alsdann die Vermehrung der Handelsmarine und die Beibehaltung der Goldwährung.

Begünstigt der Kolonien erklärt er, die Lage sei mit Ausnahme der Philippinen überall befriedigend, nur auf den letzteren herrschen noch immer unruhige Zustände.

Washington. Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß ohne Zustimmung des Kongresses die von den Behörden angeordnete Erhebung von Zöllen auf aus den Philippinen kommende Waaren ungesetzlich sei.

London. Die Daily Mail erfährt aus Tanger vom 27. Novbr.: Nunmehr ist ein endgültiges Abkommen getroffen worden, demzufolge 10 britische Sergeanten in die Armee des Sultans als Instrukteure eintreten.

Zum Krieg in Südafrika. Die Einzelverhältnisse der Verhandlungen gegenüber über die von England bereits an die deutsche Regierung bezahlte Entschädigungen für die in Südafrika durch den Krieg

geschädigten deutschen Reichsangehörigen stellen die Morgenblätter fest, daß die Auszahlungen von 600 000 M. seitens England an die deutsche Regierung und von dieser wiederum an die direkt Geschädigten durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes erfolgt ist.

Haag. Die holländische Regierung unterhandelt mit der englischen Regierung wegen eines Massentransportes von Burenfrauen und Kindern nach Holland.

Brüssel. Einem Vertreter des „Etoile Belge“ erklärte Dr. Beyds, seine Reise nach Deutschland stehe in keinem Zusammenhang mit dem südafrikanischen Kriege; auch die Nachricht von einer angeblichen Reise des Präsidenten Krüger nach Algerien sei unrichtig.

Ribbelburg. Oberst Monro verwickelte am 29. Novbr. Bessels und Nyburg bei Holyrood, westlich von Ladygrey in ein Gefecht. 3 Buren wurden getötet und 2 verwundet.

Bloemfontein. Elliot nahm am 27. im Norden der Oranjesolonie 12 Buren gefangen und erbeutete 600 Pferde, 100 Wagen und 3000 Stück Vieh.

London. Ritchner meldet aus Pretoria: In der vergangenen Woche sind 32 Buren gefallen, 18 wurden ver-

wundet und 256 gefangen genommen; 14 haben sich ergeben. Methuen hatte am 25. Novbr. in Westtransvaal einen kleinen Zusammenstoß mit Burentruppen.

London. Die Meldungen von neuen Friedensverhandlungen werden nun auch von Seiten der Regierung bestätigt. Die vielfach verbreitete Annahme, daß hierbei eine Vermittelung von dritter Seite thätig sei, wird jedoch als unbegründet bezeichnet.

London. Wie aus Bryhaid gemeldet wird, sind in der Umgegend dort Buren aufgetaucht. Die Engländer haben angeblich einige Höhlen entdeckt, in denen große Vorräte von Munition und Proviant lagerten.

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 3. December 1901.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Fremde Fonds', and 'Währungen'. Each entry includes a name, a percentage, and a price.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten für Riesa. Mittwoch, den 4. Dez. c. abends 7 Uhr 1. Adventstochengottesdienst in der Filialkirche (Pfarre Friedeb.)

Verloren. Am Montag Abend eine Taschenuhr auf dem Wege Strich-Riesa-Rieschenlee. Der ehl. Fnd. wird geb. selbst abzugeben bei Rich. Koch, Riebahn.

Verloren. Gestern Abend von drei Ebl. Bl. Hausgerätschaften eine rote Pferdebede. Abzugeben Oststr. Nr. 6.

Parterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Pöppelstr. 31, 3. Et.

Wohnungen. Am 1. April ev. auch früher hab ich noch einige hübsche Wohnungen in Riesa, Friedr.-Auguststr. zu vermieten. Preis 200-270 Mark Jahresrent.

Schlafstube frei Kasernenstr. 61, II. z. Herren können jedw. Schlafstube erhalten Kasernenstr. 86, 2. Et. Kammel.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern und Zubehör, sofort oder später zu beziehen. Größe 26 D.

Wärde auf alle Stellen für Neujahr, Osterjungen, Ostermädchen sucht Wirtshaus Wauig, Seyda.

Ein ordentlicher, verheirateter Oberschweizer, welcher guter Viehpfleger sowie Metzger ist und gute Zeugnisse vorlegen kann, sucht zum 1. Jan. Stellung. Selbstiger sucht noch für einen tüchtigen Schweizer mit besten Zeugnissen größere Freiheit bis 1. Jan. W. Herrich, w. geb. Briefe unt. A. B. 500 postlag. Riesa zu senden.

Kautischer-Gesuch. Für leichtes und schweres Gesuch wird ein Kautischer gesucht. Derselbe muß guter Pferdewärter sein, in jeder Begleitung treu und zuverlässig. Nur mit guten Zeugnissen versehen, am liebsten Verheirateter, wollen Abr. unt. „Kautischer“ an die Exp. d. Bl. senden.

Stal. Maccaroni, Fad. Facon, Faden, Graupen, Vom. Eier. Beste Qualität, empf. Max Heinicke.

Fuss-Abstreicher, Fuss-Matten. Holz- und Cocosfussabstreicher sind die haltbarsten und dabei billigsten. Sie erhalten dieselben 10-15% billiger als beim Husfiter und haben dabei größte Auswahl in den Größen, Qualitäten und Farben, Stück schon von 25 Pfg. an bei F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

Lehrlings-Gesuch. 2 Knaben, Söhne achtbarer Eltern, finden unter günstigen Bedingungen vortreffliche Oken gute Lehrstelle bei G. Marie, Sattler- u. Tapeziererstr.

Gesucht. Wird per 1. Januar ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches schon etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat. Zu melden bei Frau Stöckl, Wärtnerin.

Die Strumpfwaren- und Garnhandlung von Franz Börner, Hauptstr. 70, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Strick- und Häkelgarne. In größter und reichhaltigster Auswahl empfehle Trico-Hemden, Leibjaden und Unterhosen in Wolle und Baumwolle, verschiedener Systeme, billigst. Franz Börner, Hauptstr. 70.

Echte Gummi-Unterlagen. Hauptstr. 70. Reform-Gesundheits- und gestricke Corsets, sowie alle anderen Sorten von 1 M. an, Leisten zum Anputzen für Frauen und Kinder billigst bei Franz Börner, Hauptstr. 70.

Millionen. Ratten u. Mäuse tödtete schon „Käsebon.“ Ohne Gift! Preis 60, 100 Pf. zu haben: Adolf Hennicke, Hauptstr. Paul Roscher Nachf., Bahnhofsstr. 13.

Gravirungen. aller Art werden sauber, schnell und billig in eigener Werkstatt ausgeführt von Richard Nathan, Hauptstr. 57. Ferner empfehle Metall- und Gummiempelschablonen zur Wäscheklei in großer Auswahl. Vorzeichnen auf Wäsche und Stoffe jeder Art schnell und billig.

Schaukelpferde von 5 Mark an. Gebr. Strauß Nachf.

Magd. wegen Erkrankung der jetzigen per sofort oder Neujahr 1902 bei hohem Lohn gesucht. Wauig-Riese.

Franz Heinze, Schneidermeister

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

gegenüber Hotel Kronprinz **jetzt Hauptstr. 28** gegenüber Hotel Kronprinz

Eigenes grosses Stofflager in- und ausländischer Fabrikate

zur Anfertigung von Civilkleidung,
sowie Uniformen und Livreen jeder Art unter Garantie für guten Sitz.

Grösstes Lager fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.

Bedienung streng reell!

Verkauf in angenehm grossen Räumen!

Preise billigst!



Schützengesellschaft Niesha.

Den Mitgliedern hierdurch die traurige Nachricht, dass unser allseitig hochgeschätzter Kamerad Herr Otto Schumann nach kurzen, aber schweren Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Zugang auch bei den Activen schwarze Kleidung. Sammeln Nachmittag punkt 1 Uhr bei Kamerad Schuster, Restaurantstr. Das Directorium.

Bezirks-Lehrerverein Niesha.

Sonnabend, den 7. Dezbr., nachmittags 1/2 4 Uhr Versammlung im Hotel Rindch (Kosinofaal). Tagesordnung: 1. Wichtige Mitteilungen; 2. Eingänge und Beschlussfassung dazu; 3. Bericht über neue Unterrichtswerke. Der Vorsitzende.

Restaurant Golterrasse.

Zu unserem Mittwoch, den 4. December 1901 stattfindenden Abendessen à la carte

laden ergebenst ein Richard Datsch und Frau.

Weinstuben Hotel Kaiserhof

Halten sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Weine von Tiedemann & Grahl, Dresden.

A. verw. Reinhardt

Bettnerstrasse 10
Schragüber dem Bettner Hofe
empfiehlt als vorzüglich gezeichnete

• Weihnachts-Geschenke •

Ihre reichhaltiges, mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager in

Leder- und Luxuswaaren

Gebrauchsgegenständen

Papier- und Schreibutensilien

Fächer

Jugendchriften, Bilderbücher usw.

Grosse Auswahl. Billigste, feste Preise.

Weizenmehl

zur Weihnachtsbäckerei, in nur guter und feiner Qualität, 2 Sorten, per Centner 14 1/2 und 13 1/2 Mt., sowie sämtliche Backartikel empfiehlt billigt die Weizenmehlbäckerei von Th. Dockter, Restaurantstr. 79.

Unterzeichnete Innung erlaubt sich, die geehrten Hausfrauen ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, dass zur bevorstehenden Stollenbäckerei viele geringere Mehlsorten in den Handel gebracht werden können deshalb die Mitglieder der unterzeichneten Innung nur Garantie für gutes Gelingen des Weihnachtsgebäckes von ihnen auf gute Backfähigkeit erprobten Mehlen übernehmen.
Hochachtungsvoll
die Bäcker-Innung zu Niesha.

Einen Tischlerlehrling f. Ofen sucht
G. Meise, Tischlerstr., Gröbe.

Vorzeichnen,

Novogr. u. Muster f. Sticker a. all. Stoff l. laubere, unerreichter Ausführg
* G. W. Gaenst, Bettnerstr. 9.

Wer Stelle sucht, verlange die
Allgemeine Bekanntschaft, Mannheim.

Schellfisch,

frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Reckschmar, Fischhandlung,
Catalastrasse 5.

Praktische

Weihnachts-Geschenke:

Bringmaschinen,
bestes Fabrikat, 2 Jahre Garantie,
Patent-Waschmaschinen,
über 85 000 im Gebrauch,
Mangelmaschinen,
diebstahlsichere Cassetten,
alle Größen,
Schlüsselschränke,
Familienwaagen,
Reibmaschinen,
Messerpummaschinen,
Brodhobel,
Fleischhackmaschinen,
Servirbretter,
Kartoffelschälmaschinen,
Kaffeemühlen,
Ofenvorsetzer,
Wärmflaschen,
Austwaschtische,
Kaffeemaschinen,
Tafel- und Dezimalwaagen,
Schirmständer,
geschl. und gepresste Glaswaaren,
Tafelservice (6 und 12 Personen),
Kaffeeservice,
Ofen,

reizende Kinderräder,
Kindernähmaschinen,
Herren- und Damenräder,
feinste Fabrikate,
Familiennähmaschinen,
über 30 Stück am Lager,
Handwerkermaschinen,
Musikwerke „Sirion“,
spielt auf einer Platte 2 Stücke,
Grammophon,
singt, pfeift und spricht alle Sprachen,
Christbaumständer,
Kinderstühlen,
Patent-Kinderstühle,
Patent-Klappstühle,
alle Stahlwaaren
mit Garantie,
Beleuchtungskörper für Gas,
incl. Installation,
Gaskocher,
Glanzplatten,
Kohlenkästen,
Geldkörbe,
Menagen,
Kupferwaaren,
Eisenmöbel etc.

Billigste Preise.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Adolf Richter.

Fernsprecher Nr. 126.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest
Franz Kuhner.

Gasthof Pausitz

Morgen Mittwoch Eierpfaffen.
Osw. Götzig.

Feuerreserve

(Spritze Nr. 1).

Zur Beerdigung unseres hochgeschätzten Branddirektors Herrn Otto Schumann werden die Kameraden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Sammeln Donnerstag Nachm. 1 Uhr d. Schusters Restaurant. Civilanzug
G. Götze, Optm. d. B.-R.

R.-V. „Adler“

Riesa.

Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr
Versammlung im Vereinslokal. D. V.

Schützen-Turn-Verein.

Morgen Abend Turnabstufung.
Freitag Monatsversammlung.

Schellfisch,

Zander, Seehecht ohne Kopf und
große grüne Serringe empfiehlt frisch
F. Hontschol,
Fischhandlung, Bettnerstr. 29.

Bädergehilfen-Verein

„Früh auf“

Niesha und Umgegend.

Donnerstag, den 5. Dez. Haupt-
versammlung im Vereinslokal (Damp-
bühnen) Anfang punkt 4 Uhr.
Der Vorstand.

Schellfisch,

Heute Morgen 6 Uhr nahm Gott
unser kleines Kästchen wieder zu
sich. Dies gelte stellvertretend an
Gasthof Plosch b. Stauchitz.
die trauernden Eltern
Paul Hofmann
Johannes Hofmann
geb. Otto.

Stegen 1 Seilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“

für den

Monat December

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeitungsprekäre Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Aussträgern angenommen; in Ostpreußen von Herrn Gargrensfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Anzeigen

finden durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Niefta verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Kosten der Expedition nach Ostasien.

bc. Dem Reichshaushaltsetat für 1902 ist folgendes zu entnehmen:

Aus Anlaß der Expedition nach Ostasien sind die Einnahmen mit 11 514 824 Mark angegeben, wovon 11 504 824 als erste Rate der Entschädigung von China, welche am 1. Januar 1903 fällig wird. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli gezahlt. Der Zinsfuß beginnt mit dem 1. Juli 1901; jedoch hat China die Befugnis, die für die Zeit bis zum 1. Januar 1902 erwachsenden Zinsen erst innerhalb der nächsten 3 Jahre unter Zuzahlung von 4 v. H. Zinsszins zu entrichten, so daß die erste halbjährige Zinsrate am 1. Juli 1902 fällig wird. Der deutsche Anteil an der Entschädigung von 450 Millionen Taels ist auf 90 Millionen Taels festgesetzt. Davon sind 85 Millionen Taels zum Erfolge der Expedition durch die China-Expedition erwachsenden Kosten bestimmt. Aus dem verbleibenden Reste sind die Entschädigungsansprüche deutscher Privatpersonen und Gesellschaften zu befriedigen. Hierher sind auch die Wiederherstellungskosten der durch die Beschädigung beschädigten Gesandtschaftsgebäude in Peking zu rechnen. Die im Laufe des Rechnungsjahres 1902 zu erwartenden Entschädigungszahlungen Chinas an Deutschland berechnen sich auf 11 504 824 Mark, wovon 10 998 000 Mark auf Zinsen (für 1 Jahr) und 506 824 Mark auf den deutschen Anteil an der ersten Amortisationsrate entfallen. Nach Paragraph 6 des Gesetzes vom 22. März 1901 ist die von China zu leistende Entschädigung zur Verminderung der Reichsschuld zu verwenden; obgleich nun, wie vorstehend erläutert, die von China im Rechnungsjahr 1902 zu zahlende Geldsumme nicht nur eine Anzahlung auf die Entschädigung, sondern auch Zinsen enthält, wird gleichwohl der volle Betrag den außerordentlichen Bedingungs-mitteln zugeführt, weil nach Titel 8 der einmaligen Ausgaben in gleicher Höhe deutsche Privatforderungen befriedigt werden sollen. Die nächste Aufgabe der deutschen Politik wird sein, die Ausführung der von China über-

nommenen Verpflichtungen, soweit Deutschland berührt wird, genau zu überwachen. Für den Augenblick herrscht in China zwar im Allgemeinen verhältnismäßige Ruhe. Ob aber die chinesische Regierung den für den Schutz von Leben, Eigentum und Tätigkeit der Ausländer übernommenen Verpflichtungen auf die Dauer voll zu entsprechen vermag, ob also die durch die internationale Expedition herbeigeführte Beruhigung überall von Bestand sein wird, kann erst die Zukunft in einer gewissen Beobachtungszeit lehren, wenn auch kein Grund vorliegt, an dem jetzigen guten Willen der chinesischen Regierung zu zweifeln. Deshalb sind die sämtlichen fremden Regierungen der Ansicht, daß eine gänzliche Rücknahme der fremden Truppen aus China gegenwärtig noch nicht ratsam ist, vielmehr deren ferneres Verbleiben im Lande, neben den fremden Seestreitkräften in den chinesischen Gewässern, geboten erscheint, einerseits im Interesse des Schutzes der Fremden und der weiteren Konsolidierung der Verhältnisse, andererseits aber auch, um bei den bevorstehenden Ausführungsverhandlungen notwendigenfalls einen förderlichen Druck auf die chinesischen Behörden ausüben zu können. Auch Deutschland läßt darum an dem im Schlußprotokoll vorgesehene Plätze der Provinz Peking sowie in Shanghai kleinere Besatzungen. Wie lange diese daselbst verbleiben müssen, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen. Jedenfalls ist beabsichtigt, in China nicht länger und nicht mehr deutsche Truppen zu halten, als der Schutz unserer dortigen Interessen unbedingt erfordert. Die deutsche Chinapolitik wird auch hierbei den in der Denkschrift vom Jahre 1900 bezeichneten Rahmen nicht überschreiten.

An Ausgaben sind veranschlagt:

1. Ausgaben bei der Verwaltung des Reichsheeres 26 191 000 Mark. Ebenso wie in den Rechnungsjahren 1900 und 1901 sind Pauschsummen angesetzt. Entscheidend hierfür war, daß, abgesehen von den Weidgebühren, es in der Hauptsache an jeder sicheren Grundlage für eine Veranschlagung im Einzelnen mangelte, da die bisherigen Aufwendungen für Verpflegung, für Unterkunft, für Krankenpflege u. dgl. nicht so weit bekannt sind, um als Maßstab für den Bedarf der Zukunft gelten zu können. Ob und inwieweit überdies die einschlägigen Verhältnisse hinsichtlich der Verpflegung u. dgl. in China sich geändert haben, entzieht sich noch der Kenntnis. Sowie eine Berechnung des Geldbedarfes im Einzelnen möglich ist, ist sie gegeben.

2. Ausgaben bei der Verwaltung der kaiserlichen Marine 1 150 000 Mark, darunter 150 000 Mark Pensionen, Witwen- und Waisengelder. Veranschlagt sind die Instandhaltungskosten für drei zur Zeit noch auf der Station befindliche Torpedoboote (Vordrillboote), da sie bei der Unsicherheit der Verhältnisse voraussichtlich auch im Jahre 1902 noch nicht entburt werden können, außerdem die Gewährung eines Demobilisierungsgeldes.

3. Ausgaben im Bereiche des auswärtigen Amtes 11 551 824 Mark, wovon zur Entschädigung deutscher Privatpersonen und Gesellschaften, welche anlässlich der Wirren in China Verluste erlitten haben, 11 504 824 Mark, und zur Wiederherstellung der durch die Beschädigung beschädigten deutschen Gesandtschaftsgebäude in Peking 47 000 Mark. Die Gesamthöhe der deutschen Privatforderungen ist durch die bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking vorgenommene Prüfung auf 13 484 644 Mark festgestellt worden. Doch wird eine Erhöhung bis auf höchstens 15 Millionen durch Nachtragsanmeldungen in Rechnung zu

ziehen sein. Die Geschädigten zu ihrer Befriedigung lediglich auf die über 39 Jahre sich erstreckenden chinesischen Zins- und Amortisationszahlungen zu verweisen, ist kaum angängig und liegt nicht im Interesse der Entwicklung des deutschen Chinahandels. Es empfiehlt sich daher, wie dies dem Vernehmen nach auch andere Regierungen in Aussicht genommen haben, aus den ersten von China eingehenden Zahlungen die deutschen Privatforderungen vorab zu befriedigen. Deshalb wird vorgeschlagen, zu diesem Zwecke die gesammten für 1902 in Aussicht stehenden chinesischen Zahlungen in Höhe von 11 504 824 Mark zu verwenden. Dieser Betrag würde auf die sämtlichen festgestellten Forderungen nach Verhältnis zu verteilen sein; der Rest wird dann aus den im Rechnungsjahr 1903 eingehenden chinesischen Zahlungen befriedigt werden können.

Die Gesamtsomme der Ausgaben, mit Zuzurechnung der noch zu erwartenden Ausgaben im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung, des Reichsamts des Innern und des Rechnungshofes, beträgt 39 558 824 Mark.

Vom Reichstag.

Der Reichstag hielt gestern eine sogen. „große Sitzung“. Am Bundesratsstische waren anwesend: Reichskanzler Graf v. Bälou, Hr. v. Thielemann, Graf Rosadowitz und sämtliche Minister. Auch die linke Seite des Bundesratsstisches, die für die Vertreter der außerpreussischen Staaten bestimmt ist, war sehr stark besetzt. Die stimmberechtigten Vertreter dieser Staaten waren sämtlich zur Stelle. Das Haus war sehr stark besetzt. Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung des Zolltarifgesetzes.

Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung erhob sich unter allgemeiner Spannung Reichskanzler Graf v. Bälou um wie er erklärte, mit einigen Worten den Entwurf des Zolltarifgesetzes einzubringen, der der wichtigste aller Entwürfe sei, die den Reichstag in dieser Session beschäftigen würden. Der Entwurf sei, so führte er aus, hervorgegangen aus den Bedürfnissen des deutschen Wirtschaftslebens, er wolle unter möglicher Berücksichtigung aller berechtigten Interessen vor allem den Lebensbedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung tragen, die sich in einer schwierigen Lage befinde, während Industrie und Handel sich verhältnismäßig günstig entwickelt haben. Gleichzeitig wolle die deutsche Regierung die Handelsvertragspolitik fortsetzen, da es Pflicht jeder weisen Regierung sei, Handelsverträge mit andern Ländern zu haben. Zum Schluß erwähnte der Reichskanzler die Parteien sich bewußt zu bleiben, daß wir die Verhandlungen vor dem Auslande führen und in allen Fragen den nationalen Gedanken und die Rücksicht auf das Gemeinwohl hervorzuheben lassen müßten, wenn wir stark sein wollen. (Veh. Beifall rechts).

Reichssekretär Hr. v. Thielemann besprach sodann die Einzelheiten des Entwurfs und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß es gelingen werde, trotz der erhöhten Streitigkeiten Handelsverträge abzuschließen. Als erster Redner aus dem Hause kam zunächst der Vertreter der konservativen Partei Graf Schwerin-Löwly zum Wort. Er erklärte dankend an, daß die Regierung sich mit dieser Vorlage von Caprolis aus abende, wozu aber die Frage auf, ob das Dargebotene genüge. In ausführlichster Weise besprach er die Einzelheiten des Entwurfs und kam zu dem Ergebnis, daß das, was der Entwurf belege, nicht befriedigend sei, zum Abschluß von Handelsverträgen, bei denen die Landwirtschaft ihre Existenzbedingungen wiederfinde. Seine Partei werde bestrebt sein, den Entwurf in

Vom Tisch getroffen.

Roman von Kurt von Wittich

14

„Nun, lieben Kinder,“ sprach sie, nachdem sie sich um die Baronin Corrigans und deren Sohn, ihr Patentkind, erkundigt hatte, „nun kommt ins Speisezimmer und laßt Euch den Tee servieren; ich habe auch noch von jener gewissen vorzefflichen Apfelsinensauce, nach der Werner als kleiner Junge immer trank, so oft er mein Haus betrat, und er ist ja ein so hübsches Kind gewesen,“ fügte sie lächelnd hinzu, „daß ich ihn nicht absetzen konnte.“

„Sie haben mich immer verwöhnt, und ich glaube daß all meine Knarren späterer Jahre Ihrem thörichten System entspringen sind, mich immer all das thun zu lassen, was ich wollte. Es war das sehr unrecht, und Sie wissen es auch.“

„Nun!“ rief das alte Fräulein lachend. „Ich wollte nur, Werner, Sie könnten sich endlich entschließen, eine hübsche Frau zu nehmen, welche Sie verwöhnen würde und welche Ihnen alles an den Augen abliest.“

„Wissen Sie,“ fügte Fräulein Windey leiser hinzu, indem sie auf Erna wies, die etwas abseits stand, „wissen Sie, daß, als ich diese junge Dame hier mit Ihnen herkommen sah, ich einen Augenblick dachte, es sei dies Ihre Braut, die Sie mir vorstellen wollten?“

Baron Werner's Antlitz verfinsterte sich plötzlich. „Wielteicht bringe ich Ihnen noch einmal meine künftige Gattin, aber fast fürchte ich, daß ich zu alt bin, um aus Heiraten zu denken, ich werde niemand mehr finden, der mich noch nehmen will.“

„Nun!“ Sie sind gerade der Mann, an welchen ein Mädchen leicht sein Herz verlieren könnte. Wissen Sie, daß ich mich entäußert fühle, daß Biolas Gesellschaft nicht's Anderes ist, als dies? Es würde mir viel lieber sein, wenn Sie Ihre Braut wäre. Ihre Erscheinung gefällt mir. Wo hat die Baronin Sie aufgetrieben?“

„Tante Mercedes entlockte sie, wenn ich nicht irre, durch Handen, der ihren Vater kannte!“ erwiderte Werner,

trachtete dann aber merklich, das Gespräch in andere Bahnen zu lenken.

Das Wohnzimmer des Fräuleins Windey war ein langer, ziemlich schmaler, niedriger Raum mit blauen Atlaswänden; an den Wänden sah man prächtige Oelgemälde, zumeist Familienporträts; unter denselben fiel besonders das Bild des Fräuleins Windey selbst ins Auge. Es war vor vielen Jahren von einem italienischen Künstler gemalt worden, während sich Fräulein Windey nach der Trennung von ihrem Verlobten in Rom aufhielt.

Erna stand gedankenvoll da und blühte es an, sich im stillen fragend, welcher großer Kummer des Lebens einen so traurigen, fast verzweifelten Ausdruck in diese Augen gebracht haben mußte; dann schweiften ihre Blicke hinüber zu einigen schönen Männerbildern, und sie fragte sich, ob eines davon wohl den Mann vorstelle, welchen Fräulein Windey geliebt.

„Sie sehen sich die Bildnisse meiner Ahnen an, mein Kind?“ sprach in diesem Augenblick eine Stimme knapp hinter ihr, und als Erna sich umwandte, bemerkte sie Fräulein Windey.

„Baron Werner und Biola statten meiner alten Dienerin einen Besuch ab; sie kommen nie hierher, ohne diese treue Person, die nun seit fünfundsiebzig Jahren ununterbrochen in unserer Familie weilt, zu besuchen; inzwischen lassen Sie uns beide ein wenig plaudern, denn ich habe junge Leute sehr gerne, ich war ja auch einmal jung,“ fügte sie hinzu, mit einer unwillkürlichen Bewegung nach der brillantbesetzten Broche greifend.

„Sie sehen sehr traurig aus,“ bemerkte Erna mit sanftem Mitleid.

„Ich hatte einen großen Kummer in meinem Leben; die Wunde ist beinahe jetzt noch nicht vernarbt. Sechs Monate, nachdem dieses Bild von mir gemalt worden ist, erhielt ich die Kunde, daß der Geliebte, von dem man mich gewaltsam getrennt hatte, im Kränklinge gefallen sei.“

„Wie traurig. Kein Wunder, daß Ihre Augen auch jetzt noch einen so trüben Ausdruck tragen.“

„Mein Vater ließ sehr gegen meinen Willen das Bild in Rom malen, wir reisten ein Jahr lang im Auslande, dann kehrte er in die Heimat zurück, nur um zu sterben; ich bin seither nie mehr in Gesellschaft gegangen und werde es auch nicht mehr thun, mein Leben liegt hinter mir.“

„Fühlen Sie sich nicht zuweilen recht einsam?“ forschte Erna mitleidig.

„Nein; ich habe Dinge, die mich vollauf beschäftigen, ich arbeite für die Armen, ich lese, ich pflege meinen Garten und habe zuweilen auch Fremde, die mich besuchen. Die Corrigans kommen in letzter Zeit nicht sehr häufig; die Baronin ist kränzlich oder bildet sich wenigstens ein, es zu sein, Biola hat die Studien, denen sie obliegen muß. Mir ist sehr leid um das arme Kind, es ist hart, daß ein so vielversprechendes junges Leben durch ihre Misgestaltung schon im Keim erstickt wird.“

„Ja, und doch ist Biola so geblüht. Sehr selten klagt sie über ihre Unsicherheit, all das zu genießen, was anderen Mädchen zu teil wird.“

„Spielt sie noch immer Violine?“ fragte Fräulein Windey plötzlich.

„Allerdings, sie nimmt zweimal die Woche Unterricht.“

„Beim Schullehrer?“

„Ja, er ist ein guter Meister, und wenn ich nicht irre, auch von vornehmer Herkunft.“

„Ich weiß es; desto mehr bedauere ich auch diese Unterrichtsstunden. Teilt Ihnen Biola ihre Geheimnisse mit?“ fragte Fräulein Windey, ihre scharfen Augen unverwandt auf die Gesellschafterin richtend.

„Ja; ich glaube die meisten derselben.“

„Hat sie Ihnen von ihm gesprochen?“

„Von ihm, von wem?“

„Vom Schullehrer.“

Fräulein von Wittich schüttelte den Kopf.

Wider Klage aufzugeben und in dieser Hoffnung beantragte er Überweisung an eine Kommission. Abg. Rolfenbühner (Soz.) wandte sich gegen den Entwurf, der wohl der Landwirthschaft dienlich, aber die Interessen des Volkes verletze. Er sprach von Brodwucher und erklärte, daß seine Partei alles daran setzen werde, um den Entwurf zu Fall zu bringen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute Dienstag 1 Uhr verlegt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zum Branntweinsteuergesetz schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Man giebt in Reichstagskreisen die Hoffnung nicht auf, daß die dritte Beratung des Branntweinsteuergesetzes noch vor der Weihnachtspause fortgesetzt werde. Diese Fortsetzung kann nach Lage der Dinge nur das Ziel haben, den Entwurf wieder an eine Kommission zu verweisen, die ihn so gestalten muß, daß der gegenwärtige Nothstand des Brennergewerbes möglichst bald und gründlich gehoben werde. Die Regierung scheint ihrerseits geneigt zu sein, die Erhebung der Abgabe zu fördern. Sie war bereit, den Reichstag im August oder September zu diesem Zwecke einzuberufen, hat aber die Absicht aufgegeben, da nach den von ihr angefertigten Erkundigungen ein beschlußfähiges Haus vermuthlich nicht zu erzielen gewesen wäre. Ob diese Vermuthung berechtigt gewesen ist, können wir nicht entscheiden. Die Regierung hätte sich aber dadurch nicht bestimmen lassen sollen, sondern trotzdem den Reichstag einzuberufen müssen. Dann hätte sie die Verantwortung für den jetzigen höchst bedenklichen Zustand vollkommen auf die Volksvertretung abgewälzt.“

Das Domänenabkommen in Coburg-Gotha soll durch ein neues ersetzt werden, das jetzt dem Landtagsausschusse vorliegt. Ueber den Inhalt ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Im Jahre 1849 wurde durch ein Abkommen zwischen Herzog und Landesvertretung das bisherige Domänen- und Kammervermögen für Staatsgut erklärt. 1856 gelang es der Regierung, durchzusetzen, daß der Landtag diese Bestimmung aufhob. Derselbe Landtag, in dem unter 25 Abgeordneten 16 Beamte saßen, genehmigte eine Bestimmung, wonach das ganze Domänen- und Kammervermögen der jetzigen Herrscherfamilie an diese fallen sollte. Aus dem Ertrage des Domänen- und Kammervermögens erhielt jetzt der Herzog 300 000 Mk., die Staatskasse als Staatsabgabe der Domäne 108 000 Mk., die Herzogin-Wittve 24 000 Mk., die regierende Herzogin als Nebelgeld 9000 Mk. Der dann noch verbleibende Rest wird zwischen Herzog und Staatskasse zu gleichen Theilen getheilt.

Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, hätten Mitte der vorigen Woche Rußland und Deutschland identische Noten an die übrigen Mächte gerichtet, worin sie diese zu einem Meinungs- und Austausch über gemeinsame Maßnahmen zur Unterdrückung oder Eindämmung des Anarchismus einluden.

Der deutsche Consul Baron Speßhardt ist wegen der anti-deutschen Demonstrationen in Bemberg abgereist.

Die gegen den „Vorwärts“ schwebenden Sonnen-Prozesse sind gestern vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zur Verhandlung gekommen. Die „Anlage richtete sich gegen die Redakteure des „Vorwärts“ Robert Schmidt, Wilhelm Schröder und Paul John. In der Nummer 283 des „Vorwärts“ vom vorigen Jahre, die der Abgeordnete Robert Schmidt verantwortlich gezeichnet hat, wurde unter der Ueberschrift „Verabzueh diehische Bestialitäten“ mitgetheilt, daß bei der Expedition des Corps des Generalmajors v. Ketteler von Peking nach Pootungfu vierzig gefangene Boxer erschossen worden seien. Es hieß in dem Artikel u. A.: „Die Russen haben am entfehltesten gehandelt, aber auch die übrigen Nationen haben ein sehr summarisches Verfahren beliebt. Drei Tagemärsche von Peking entfernt, kam die Kolonne in ein Dorf, wo ein zum Katholizismus bekehrter chinesischer Knabe angab, daß im Dorfe Boxer wohnen. Er führte die Truppen zu gewissen Wohnungen und bezeichnete 22

Personen als Boxer und davon vier als Anführer. Darauf wurde sofort das Todesurtheil ausgesprochen.“ Es wurde in dem Artikel noch hinzugefügt, Generalmajor v. Ketteler sei derselbe Offizier, der als Lagerkommandant von Tientsin den Befehl erließ, nach dem die Driefschreiber dafür bestraft werden sollten, wenn die Driefempfänger von dem Inhalt der Briefe etwas an die Oeffentlichkeit gelangen ließen. Durch diesen Artikel hat sich Generalmajor von Ketteler beleidigt gefühlt und den Strafantrag gestellt. — Außerdem sind die in den Nummern 9, 10 und 44 des „Vorwärts“ von diesem Jahre enthaltenen Artikel, die von Paul John bezw. Wilhelm Schröder gezeichnet sind, unter Anklage gestellt. In diesen Nummern sind sogenannte „Sonnenbriefe“ abgedruckt, in denen von angeblichen Greuelthaten berichtet wurde, die von deutschen Soldaten in China begangen seien. In diesen Fällen hat der preussische Kriegsminister den Strafantrag wegen Beleidigung des ostasiatischen Expeditionscorps gestellt. Als Zeugen waren Generalmajor v. Ketteler, Oberleutnant Freiherr v. Stolzenberg, Redakteur Eißner vom „Vorwärts“ und Kanonier Deiter geladen. Letzterer war der Schreiber eines unter Anklage gestellten Briefes, welchen der „Vorwärts“ dem „Egelnzer Tageblatt“ entnommen hatte. Als Zeuge war ferner der Major Gayer genannt, der den Zug nach Pootungfu begleitet hatte. Dieser Zeuge ist aber vom Erscheinen entbunden worden. — In später Nachmittagsstunde wurde das Urtheil gesprochen. Redakteur Schmidt wurde wegen Beleidigung in einem Falle zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, Paul John wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt. General-Major v. Ketteler und dem Kriegsminister wird die Befugniß zugesprochen, das Urtheil zu publiziren.

Deutsches Reich.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Wien berichtet: Das alldeutsche Parteiblatt in Trautsonau, dem Wahlbezirk Wolfs, veröffentlicht Erklärungen der beiden Sekundanten Wolfs im Duell Wolf-Selbel, deren einer der alldeutsche Abgeordnete Raphael Pachter ist. Es heißt darin, nach der Austragung des Zweikampfs mit Selbel sei an der unbedingten Ehrenhaftigkeit Wolfs nicht zu zweifeln, die Wählerschaft könne deshalb den Rücktritt Wolfs, der seinem allzu empfindlichen Ehrgefühl zuschreiben sei, nicht zustimmen und es sollen bald Vertrauensmänner-Bersammlungen einberufen werden, die zu berathen hätten, daß die Wählerschaft an den von Wolf vertretenen Grundbesitz festhalte. Diese offenkundige Stellungnahme gegen Schönerer festhält die Meinung, daß man es im Grunde mit einem Kampf Schönerers gegen Wolf um die Führerschaft der Alldeutschen zu thun habe.

Rußland.

Der Kampf gegen den Nothstand in den von der Wiktoria betroffenen Gouvernements scheint in diesem Jahre unsichtlicher und zielwärtiger als früher vor sich zu gehen. 14 213 258 Rubel sind von der Regierung bereits für den Ankauf von Getreide ausgegeben worden. Auch in den Provinzen suchen die verschiedenen Staats- und Gemeindefürsorge, so viel sie es vermögen, durch Getreideankäufe und durch Organisation von öffentlichen Arbeiten dem drohenden Elende vorzubeugen. Wäher hat man noch nicht von den furchtbaren Zuständen gehört, wie sie während der letzten Jahre in den Hungerprovinzen zu den gewöhnlichen Erscheinungen gehörten. Denkbar aber ist es auch, daß vieles zunächst noch verschwiegen wird, was schließlich doch ans Tageslicht gelangt. Der Saratowsche Gouverneur spricht ausfalligerweise in einem dem Ministerium abgefaßten Berichte u. A. von seinem Kampfe gegen den Nothstand. Diese furchtbare Noth ist aber häufig die Folge mangelhafter Ernährung, unter der also die Bevölkerung des Saratower Gouvernements leiden muß. Im Gelände der Südwestbahnen will man in den nächsten Wochen 75 Barackenlazarette erbauen, zu deren Ausführung man 2000 Arbeiter aus den Nothstandsdistrikten nehmen wird. Wie der Nothstand sich weiter entwickelt, läßt sich vorläufig noch nicht bestimmen.

„Ich dachte, daß sie es unterlassen werde. Ich habe Viola Corrigan sehr gerne, und Ihnen geht es, wenn ich nicht irre, ebenso. Wenn Sie ihr gegenwärtiges Elend und künftigen Schmerz ersparen wollen, trachten Sie doch, ihr die Ueberzeugung beizubringen, daß sie nie glücklicher wird sein können, als in ihrer gegenwärtigen Lebenslage. Ich habe ichare Augen und, wenn ich auch nicht in die Welt gehe, bin ich über deren Thun und Treiben doch wohl orientirt. Ich warne Sie vor jenem Mann, er ist nicht, was er scheint.“

Baronin Corrigan kann ihn nicht leiden, Viola aber will, wie Sie vermutlich auch wissen, ihre Unterrichtsstunden nicht aufgeben, und niemand hat den Mut, ihr entgegenzutreten.

„Wägen Sie Kurt Regard gern leiden?“ fragte Fräulein Windy mit einem scharfen, prüfenden Blick.

„Ich kenne ihn kaum, ich habe bis heute nicht einmal zwei Worte mit ihm gesprochen, aber ich glaube nicht, daß er mir sympathisch sein könnte.“

„Wägen Sie Baron Werner gern leiden?“

Die Frage kam so plötzlich, daß das junge Mädchen unwillkürlich zusammenzuckte; einen Augenblick machte es den Eindruck, als sei sie nicht gewillt, zu antworten, endlich sprach sie leise, aber mit großer Deutlichkeit: „Ja, ich habe ihn sehr gerne, er ist immer sehr gütig gegen mich.“

Fräulein Windy lächelte, sie liebte nichts so sehr, als das Betrachten dieser, und dieses schöne, anmuthige Mädchen hatte es ihr auf den ersten Blick angethan.

Warum sollte sie Werner nicht heiraten? Er war reich und unabhängig, er brauchte bei der Wahl seiner Frau keine Bedrückungen wälten zu lassen, und diese vornehme, schöne Erscheinung, deren ganzes Wesen eine gründliche Bildung verriet, würde eine vortheilhafte Herrin von Leiden abgeben.

„Ich bin sicher, daß er stets freundlich und gütig gegen Sie ist. Werner könnte gar nicht anders sein, wenn er sich auch Mühe geben wollte; er ist ein prächtiger Junge,

den ich sehr gerne habe. Auch sein Bruder Eward ist das gewesen. Haben Sie von ihm gehört? Sein vorzeitiger Tod brach Werner fast das Herz.“

„Ich wüßte gar nicht, daß er einen Bruder gehabt!“ erwiderte Erna befremdet.

„O ja, sie sind wie Zwillinge gewesen und waren unzertrennlich; wo man den einen sah, war der andere unfehlbar in der nächsten Nähe. Als sie beiläufig zwanzig Jahre zählten, nahm ihnen ihr Vater einen Hofmeister, mit dem sie die Welt bereisen sollten. In Monte Carlo oder in einer anderen jener Spielhöhlen ist es gewesen, wo Eward plötzlich in schlechte Gesellschaft kam, doch hielt die Geschwister lehren zurück, erwähen Sie nicht, daß ich Ihnen von Eward Corrigan gesprochen, Werner würde es vielleicht nicht gerne sehen. Dort drüben auf dem kleinen Tisch steht Ewards Photographie. Wir können dieselbe gelegentlich einmal betrachten.“

Als die Thür aufging und Viola, von ihrem Halbbruder gefolgt, einztrat, machte Fräulein Windy irgend eine ganz gleichgültige Bemerkung und lachte dann über Werners Schilderung der begeisterten Aufnahme, welche die alte Dienerin den Geschwistern hatte zu theil werden lassen.

Bevor man Fräulein Windy's Haus verließ, fand Erna Gelegenheit, das Bild von Werners Stiefbruder genauer zu betrachten. Die Augen und der Mund hatten Reizbarkeit mit diesem, nur war er noch schöner; sie fragte sich mit einer gewissen Neugierde, wie er gestorben sein mochte, und warum sein Name von dem Bruder nie genannt wurde, der ihn doch so gerne gehabt zu haben schien. Vor der Flucht des Spielers, der auch ihr eigenes Leben und Glück hatte, die Ursache, weswegen jener unglückliche Mann gestorben?

Erna fühlte, wie unwillkürlich Thränen in ihre Augen traten, aber noch ehe sie Zeit hatte, ihre Gedanken zu verscheuchen, verabschiedete sich Baron Werner von der Hausfrau, mußte man sich zum Aufbruch rüsten; während des

Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 1. December: Es wurde ein interessanter Brief erlassen, nach welchem der Thronerbe Putschian, dessen schlechte Führung das größte Mißfallen der Kaiserin erregt zu haben scheint, entsetzt sei. — Ein Telegramm des „Standard“ aus Schanghai berichtet ebenfalls über die Entsetzung Putschians und nennt als Grund derselben die Thatsache, daß er der Sohn Luans, des wirklichen Urhebers der Unruhen der letzten Jahre, sei. Putschian wurde durch das Edikt der Kaiserin zum Herzog ernannt und ihm zugleich befohlen, den Palast sofort zu verlassen.

Zum Kriege in Südafrika.

Privatbriefen aus Johannesburg ist, wie man den „By. R. R.“ aus London schreibt, zu entnehmen, daß die Lage dort noch immer eine sehr traurige ist. Die meisten Geschäfte sind geschlossen, da nur zu Proclamationenpreisen verkauft werden darf und die Einkaufspreise meistens zu hoch sind, um einen Verdienst abzuwerfen. Der Truppenmangel Kitcheners machte sich besonders in Johannesburg bemerkbar, denn die ganze Garnison besteht nur aus 300 Mann. Auch diese würde zeitweise abgerufen und dann müssen mit Gewehren bewaffnete Kaffern den nöthigen Polizeidienst besorgen. Diesen Kaffern wird ein Wehler beigegeben. Als Extrazugung bleibt es für diesen Dienst zwei Flaschen Whisky wöchentlich. Die Einwohnerzahl mehr sich von Woche zu Woche, da viele Erlaubnißscheine ausgeben werden; aber wozu die Juridikturisten sich ernähren sollen, ist unsicher. Viele dieser ehemaligen in Johannesburg lebenden Johannesburger haben ihr ganzes Vermögen aufgezehrt und besitzen absolut nichts mehr. Da kein Geschäft und die Arbeit auf den Minen beschränkt ist, so wird ein Nothstand die Folge sein, wie er in der Goldstadt bisher noch unbekannt gewesen ist.

Aus Brüssel wird gemeldet, es circulirten Gerüchte, daß Verhandlungen mit England über Frieden oder Waffenstillstand bevorstünden. Es heißt, Königin Wilhelmina, unterstützt von Frankreich und Rußland, sei bereit, ihre Vermittelung anzubieten, falls Aussicht auf Annahme der Vermittelung seitens der englischen Regierung wäre.

Dem General Buller werden jetzt zahlreiche Ehrungen zu theil. Gewöhlig durch äble Erfahrungen, hat sich der sonst so ruhige Feldherr diesmal weiser Zurückhaltung befleißigt. Er meldet der Draht, daß der Devonshire-Berein in London zu Ehren des Generals Buller, der aus der Grafschaft stammt, ein Bankett veranstaltete. Buller, der mit großem Beifall begrüßt wurde, sagte in einer Rede, er dürfe persönlich nicht in den Streik der Meinungen eingreifen, er würde seine Zuhörer gern ins Vertrauen ziehen, aber Erwägungen der Disziplin hinderten ihn daran. — Die englischen Blätter verhehlen nicht, daß eine fernere erfolgte imposante Demonstration im Hyde-Park zu Ehren Bullers als ein Ausbruch des Mißtrauens gegen die Regierung gemeint war, bemähen sich aber, die Kundgebung als von der liberalen Partei in Scene gesetzt darzustellen.

Eine neue Liste ist bekannt gegeben worden, welche die Namen von neun auf immer aus Südafrika verbannten Burenführern enthält.

Als eine der Ursachen der verhältnismäßig hohen Kriegskosten der Buren stellt sich jetzt heraus, daß von den Buren, die kapitulirt hatten und in den Lagern internirt waren, ein großer Theil wieder entflohen ist und sich den Kommandos angeschlossen hat. Die Engländer haben nicht genug Truppen zur Verfügung, um die Lager hunderttausend zu bewachen. Die Desertionen aus den Konzentrationslagern nehmen täglich zu. Außerdem wächst die Zahl der Kapreellen, die über den Dranjessfluß zu Dewet gehen, weiter an.

Heinweg war Erna besonders schweigsam, denn sie dachte an Fräulein Windy's Mittheilungen. Einmal fragte Werner sie besorgt, ob sie übermüdet sei, aber das trübliche Lächeln, das ihre verneinende Antwort begleitete, that ihm dar, daß Erwähnung nicht die Ursache sein könne, die ihren Besichtsandrang zu einem so ernstem gemacht.

„Wenn morgen ein schöner Tag ist, wollen wir einen Spazierritt unternehmen; sind Sie damit einverstanden, Fräulein?“ fragte Werner.

„Ja,“ lautete die etwas zögernde Antwort, „nur,“ fügte sie mit einem Blick auf Viola hinzu, „ist morgen Herru Regards Tag.“

„Run,“ lautete die kalte Entgegnung, „ich habe meine Unterrichtsstunden schon mehr als einmal allein genommen und ich ziehe es auch vor; es macht mich nichts, wenn in einemfort jemand hinter mir steht, während ich spiele, deswegen brauchen Sie nicht zu bleiben.“ Mit diesen Worten ließ Viola die beiden gehen und eilte vorwärts.

„Wenn es Viola unlieb ist, daß ich ausbreite, so würde ich es lieber aufgeben, denn...“

„Bestes Fräulein von Spittles, Viola weiß, daß diese Vereinbarung längst getroffen wurde, sie sagte mir selbst, wie froh sie sei, daß Sie einen freien Tag genießen sollen. Was sie eben erwähte, ist nur die laute Wahrheit, sie bedarf keiner Bewachung bei ihren Unterrichtsstunden und nahm dieselben schon oft allein.“

„Wenn sie nur den Tag wechsell würde; ich bin überzeugt, daß es der Baronin lieber wäre, wenn ich zugegen bliebe, sie erwähte dessen wiederholt.“

„Mein liebes Kind, quälen Sie sich doch nicht wegen einer solchen Gapanie, es ist nur eine Formidache. Kurt Regard wird gegen seine Schillerin gerade so aufmerksam sein, als wenn Sie zugegen wären, vielleicht mehr noch. Morgen will ich den Tag mit Ihnen genießen.“

Der Baron sprach halb schweigend, halb vorwurfsvoll, Erna aber fühlte sich unfähig, dem Blick seiner Augen zu begegnen, und begab sich unter einem Vorwand eilig ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

In Habersleben sind das Hauke'sche Holzwerk-
lager sowie fünf Arbeiterhäuser vollständig durch ein
Feuer eingeschert. Der Schaden beträgt eine halbe Mil-
lion. Ein Zimmermann ist in den Flammen umgekomen.
Die Leiche wurde verkohlt aufgefunden. Es liegt
Brandstiftung vor. — Das bekannte große Fremdenhotel
„Alpenrose“ in Sils (Engadin) ist abgebrannt. — Nach
einem Telegramm aus Liverpool ist der Buchhalter Gon-
die, der die Bank von Liverpool bestohlen hat, gestern in
der Vorstadt Bootle, wo er sich verborgen hielt, verhaftet
worden. — Der Postinspektor Popowitsch in Belgrad
hat sich wegen begangener Unregelmäßigkeiten erschossen.
— Miss Stone und Madame Jiska befinden sich wohlbe-
halten im Kloster Rio. — Der Dampfer „Para“ ist in
Barbados mit so erheblichen Beschädigungen eingelaufen,
daß er seine Fahrt nach England nicht fortsetzen kann. Das
Schiff machte einen Versuch, durch ein neues chemisches
Verfahren die Temperatur im Ladungsraum derart zu
erniedrigen, daß man frische Früchte transportieren könnte.
Zwischen Jamaika und Barbados kam es zu einer schreck-
lichen Katastrophe. Aus nicht aufgeklärten Ursachen explo-
dierte der Reserve-Vorrath der zur Verwendung kommen-
den Chemikalien; der Erfinder, Mr. Lawton, sowie zwei
andere Leute wurden getödtet, der Kapitän und vier Ma-
trosen mehr oder weniger schwer verletzt. — Ein Rangirer
in Posen gerieth in der Nacht zum Sonntag auf dem
dortigen Centralbahnhofe so unglücklich zwischen zwei
Wagen, daß er zerquetscht wurde und auf der Stelle ver-
starb. — Seit dem Eintritt der Winterkälte haufen in der
Gegend von Remilly, etwa 16 Kilometer südöstlich
von Metz, die Wölfe so ungestört, wie man es in Deutsch-
land nicht mehr für möglich halten sollte. In dem Dorfe
Luppy drangen vor einigen Tagen zwei Wölfe in die
Schäferei Girard und zerrissen 14 Schafe. Jüngst Nachts
lamen sie wieder, 7 Schafe fielen ihnen diesmal zum
Opfer. Der Verlust von zahlreichem Federvieh in der
Umgebung wird ebenfalls auf ihre Rechnung gesetzt. Die
weiten Waldungen jener Gegend bieten den Bestien ge-
nügend Obdach. — Tiroler Blätter berichten, daß in
Schnana bei Meran acht Geschwister Pircher leben, die
zusammen 629 Jahre alt sind und sich sämtlich völlig
wohl und gesund befinden. Der Älteste, Matthias, zählt
87, die Jüngste, Elisabeth, 67 Jahre; das Durchschnitts-
alter beträgt 78 Jahre 7 Monate 15 Tage.

Der Haus- oder Steinmarder.

Während der Edel- oder Baummarder die nächste
Nähe des Menschen ängstlich meidet und fern von den
Wohnstätten seinem Lebenserwerb nachgeht, schließt der
Haus- und Steinmarder sich mit Vorliebe an den Menschen
an und treibt in Hof und Garten sein Wesen. So erklärt
es sich denn auch, daß dieser Raubgefelle dem Menschen
viel schädlicher wird, da er namentlich dem Hausgeflügel
lüstern nachstellt und den Hühner- und Taubenbestand in
kurzem arg verringern kann, da seine Blutgier keine
Grenzen kennt. Allerdings hat der Steinmarder auch seine
guten Seiten, denn Mäuse und andere Schädlinge bilden
gleichfalls seine Nahrung. Interessant ist es, den Stein-
marder auf seinen Streifzügen zu beobachten. Wenn die
Tämmung hereingebrochen ist, wenn die Fledermäuse
geheimnißvoll durch die wäzige Abendluft flattern, wenn
die Nachtfalter die süß duftenden Blüten umgaukeln,
dann wird er lebendig, schaut munter aus der Dachöffnung
hervor und erscheint plötzlich mit einem kühnen Satz auf
dem Dache. Einer dunklen Silhouette gleich hebt er sich
gegen den Himmel ab. Zunächst sitzt er kurze Zeit still da,
vorsichtig die Umgebung miszierend, dann dehnt und reckt
er die Glieder, puzt sich ein wenig und schreitet schließlich
rüstig weiter. Von dem Dache erreicht er mit geschicktem
Sprunge eine Mauer, eilt auf derselben entlang und er-
klimmt von dieser einen hohen, dichtbelaubten Baum,
um in der Krone unsern Blicken zu entschwinden und um
sich sein Nachtmahl zu wählen. Am folgenden Morgen be-
merken wir, daß er auch im Obstgarten gewesen und hier
von den Früchten der jungen Obstbäumchen sein Theil
eingeheimst hat, denn Obst ist sowohl dem Edel- wie dem
Steinmarder ein sehr willkommenes Leckerbissen. Zum
Auskunftslande erwählt sich der Steinmarder besonders
gern Förster, kleinere Städte, in denen sich größere Gärten
aneinander reihen, auch inmitten größerer Städte führt
er sich wohl und weiß auch hier ein ihm zugängliches Plätz-
chen zu finden. Es ist schon vorgekommen, daß ein Stein-
marder in einer größeren Stadt in einer Regenrinne ge-
fangen wurde. Als Schlupfwinkel dient ihm ein Schuppen,
ein Holzstall, ein geräumiger Heuboden, auf dem er sich
in einer fernen Ecke in mäßiges, warmes Lager herrichtet,
auch alte Dachböden, die wenig beunruhigt werden, be-
zieht er gern. Von hier aus durchstreift er abends
sein Gelände, reviviert gründlich sein Revier, holt den
schlafenden Vogel aus seinem Schlummerplätzchen hervor,
überrascht jählings das Mäuschen und besucht bei Ge-
legenheit auch nachtsweise die Hühner und Tauben.
In der Paarungszeit verursachen die Steinmarder ein ge-
waltiges Geschrei, knurrend und quiekend balgen sie sich
herum und sie können, wenn sie in den stillen Stunden
der Nacht auf einem einsamen Boden poltern und lärmten,
den weniger Beherzten in Furcht und Schrecken setzen,
namentlich wenn ihm unbekannt ist, daß der Steinmarder
in seinem Anwesen Unterkunft gefunden hat. Bezüglich der
Färbung ist noch anzuführen, daß beim Steinmarder Weib
und ein Theil des Halses weiß, beim Edelmarder gelb ge-
färbt sind. (Aus „Mercur“.)

Bermittelt.

Ueber das große Eisenbahnunglück in
Amerika, das wir schon erwähnten, wird aus Detroit
gemeldet, daß es wohl das furchterlichste in der bis-
herigen Geschichte der amerikanischen Bahnen ist. Der
starke Etwandererzug sollte bereits um 3 Uhr
Nachmittags von Detroit nach dem Nordwesten abgehen,
wurde aber unerwartet bis nach 4 Uhr aufgehalten, bis
er schließlich mit mehr als einstündiger Verspätung ab-
dampfte. Dieser Zug hatte auf der Strecke den sogenann-
ten Festlandschnellzug Nr. 4 zu kreuzen und da die Linie
nur eingleisig ist, so erhielt Nr. 4 die telegraphische
Weisung von Detroit aus, auf seiner Fahrt nach Osten
in Seneca, das etwa 80 englische Meilen nordwestlich
von Detroit liegt, den Etwandererzug abzuwarten und
vorbei zu lassen. Diese Weisung scheint auf irgend eine
Weise mißverstanden oder überhaupt nicht eingetroffen zu
sein, denn der Schnellzug setzte seine Fahrt fort, ohne
sich in Seneca überhaupt aufzuhalten und die Folge da-
von war, daß bei der nächsten Biegung in dem dichtbe-
waldeten Gelände die beiden Züge so plötzlich und uner-
wartet auf denselben Gleise aufeinander losfahren, daß
die Lokomotivführer gänzlich außer Stande waren, die
Bremsen überhaupt noch rechtzeitig und mit irgendwelchem
Erfolge in Thätigkeit zu setzen. Der Zusammenstoß war
denn auch über alle Beschreibung furchtbar und verä-
chtend; mit Ausnahme der zwei letzten Waggons der beiden
Züge wurden die sämtlichen dichtbesetzten Wagen zer-
trümmert und zum größten Theile ineinander geschoben.
Der Etwandererzug hatte über 500 Fahrgäste und der
Schnellzug deren mehr als 200, von denen die größere
Mehrzahl todt oder schwer verwundet ist. Die drei Loko-
motiven (der Schnellzug hatte deren zwei) wurden zu
unförmlichen Massen zerschnitten und da überdies noch
Feuer ausbrach, so stand der riesige Trümmerhaufen
halb in vollen Flammen. Für die darunter begrabenen
und vielleicht noch lebenden Opfer gab es somit über-
haupt keine Rettung mehr. Fahrer und Heizer der Loko-
motive des Etwandererzuges vermochten sich noch recht-
zeitig durch Abspringen zu retten und diese beiden waren
die ersten, welche von dem nahegelegenen Dorfe Seneca
Hilfe herbeiholten. Natürlich fehlte es an Ärzten und
Verbandmitteln für die Verwundeten und bis die draht-
lich von Adrian, Montpelier und Detroit herbeigerufenen
Hilfe eintreffen konnte, ließ sich wenig oder gar nichts
thun. Von Detroit wurde sofort ein Sonderzug mit etwa
30 Ärzten, sowie über 200 mit allen möglichen Rettungs-
sachen versehenen Arbeitern abgeandt und ein zweiter
Zug beförderte 250 Mann Militär nach der Unglücks-
stätte, wo inzwischen von Montpelier eine Abtheilung
Feuerwehr eingetroffen war, die mit Handsprihen des
Feuers Herr zu werden suchte. Soweit die bisher zäm-
lich mangelhaften und ungenauen Drahtmeldungen be-
sagen, ist das ganze Unglück von viel entsetzlicheren Fol-
gen begleitet gewesen, als die allerersten Berichte erkennen
ließen. Es heißt jetzt, daß bereits mehr als 160 Tode,
zum größeren Theile durch die Flammen fast vollständig
unkennlich gemacht, aus dem rauchenden Trümmerhaufen
entfernt worden sind, während mehr als 250 leicht-
oder schwerverwundete Fahrgäste sich in Behandlung der
Ärzte befinden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 2. December 1901, nach
amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Istergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Ar.	Ar.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-37	63-67
2. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-39	65-69
3. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	31-34	59-62
4. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	27-29	55-58
5. gering genährte jeden Alters	24-26	50-54
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	32-35	60-64
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	57-59
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26	52-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	24-25	49-51
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	44-48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-37	58-63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	29-32	54-57
3. gering genährte	26-28	50-53
Kälber:		
1. fetteste Maß- (Kollmischmaß) und beste Saugkälber	42-46	63-68
2. mittlere Maß- und gute Saugkälber	39-41	60-62
3. geringe Saugkälber	35-38	55-59
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschmmer	33-35	65-69
2. jüngere Wollschmmer	—	62-64
3. ältere Wollschmmer	—	58-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	50-54
Schweine:		
1. Fettfleisch	53-54	65-68
2. vollfleischige der fetteren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-52	63-64
3. fleischige	48-50	60-62
4. mäßig entwickelte, sowie Sauen und Eber	45-47	57-59
5. Ausländer, geschlachtete Ferkel	—	—

Geschäftsgang: Bei sämtlichen Istergattungen langsam.
Außerdem fanden auf dem Schlachtvieh 125 Stück geschlachtete, aus
Oesterreich eingeführte Ferkel zum Verkauf, welche mit
64-65 Mk. pro Centner gehandelt wurden.

**Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete
Sachsens**

in der 8. Dekade des November 1901.

Fluggebiet	Niederschlag		Fluggebiet	Niederschlag	
	beobachtet	normal		beobachtet	normal
Elberthal, n.	39 12	+27	Wobau	37 24	+13
" m.	— 15	—	Witzsch	39 12	+27
" o.	22 19	+3	Witzsch	43 13	+30
Barthe	39 12	+27	Witzsch	— 13	—
Schnauber	— 14	—	Witzsch	— 14	—
Bitzsch, ohne W. u. G.	34 14	+20	Witzsch	— 16	—
Witzsch und Gula	42 14	+28	Witzsch	— 13	—
Witzsch	31 19	+12	Witzsch	56 19	+37
Bereinigtes Walden	43 12	+31	Witzsch	96 18	+90
Wald. Wald, n. Thal	40 15	+25	Witzsch	47 15	+32
" " m.	31 16	+15	Witzsch	50 19	+31
" " o.	38 22	+16	Witzsch	29 17	+12
Freiberg, Wald, u. Th.	55 15	+40	Witzsch	39 17	+22
" " o.	57 19	+38	Witzsch	— 15	—
Flöha	55 15	+40	Witzsch	43 10	+28
Flöha	57 21	+36	Witzsch	47 18	+31
Flöha	47 23	+24	Witzsch	— 16	—
Flöha mit Sehma	48 20	+28	Witzsch	35 13	+23
Flöha n. Witzsch	36 23	+19	Witzsch	38 13	+25
Chemnitz	49 15	+34	Witzsch	46 13	+33
Witzsch n. Witzsch	39 18	+21	Witzsch	43 14	+29
Dangwitz	38 18	+22	Witzsch	— 14	—
Schwarzwasser	35 22	+13	Witzsch	37 17	+20
Striebs	62 17	+45	Witzsch	30 16	+14
Doberschütz	55 17	+38	Witzsch	—	—

Meteorologisches.

Mittelst. von H. Witten, Spitzer.
Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



Temperatur von heute + 3° C.
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 5° C.
Höchste Temperatur von heute + 7° C.
Relative Feuchtigkeit 80 %.

Geschäftliches.

Im Interesse aller Liebhaber eines guten Glases Sel-
tes möchten wir nicht verfehlen, auf die vorzüglichen Mar-
ken der Champagner-Kellerei Wwe. May Soutine in
Epernay (Frankreich) hinzuweisen, deren Produkte heute
ihmählich auf der ganzen civilisirten Erde bestens be-
kannt und beliebt sind. Das Geschäft — eines der ältesten
dieser Branche — wurde im Jahre 1823 durch Herrn May
Soutine in Reims (Frankreich) gegründet. Herr Soutine
war indessen nicht nur ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann,
der sein Etablissement zu einem solchen von Welt-
ruf emporarbeitete, sondern er ist unter seinen Lands-
leuten auch als Schriftsteller und Maler rühmlichst be-
kannt; einige seiner Landschaften nehmen noch heute
einen ehrenvollen Platz im Museum zu Reims ein. Schon
vor mehr als 50 Jahren exportirte die Firma Soutine
nach Deutschland, und an der Tafel Sr. Maj. König Wil-
helms, des späteren Kaiser Wilhelm I. wurde die Marke
Soutine mit ganz besonderer Vorliebe getrunken. Wäh-
rend des Feldzuges 1870/71 wurde das Etablissement,
als eines der ersten und bedeutendsten, vom preussischen
Generalstab besetzt, und die zahlreich Einquartierten,
Offiziere und Mannschaften, sollen, ihren germanischen
Durst nicht verleugnend, unzähligen Flaschen Champagner
den Hals gebrochen haben, da es sich Frau Soutine, die
nach dem Tode ihres Mannes das Geschäft mit bewun-
derungswürdiger Energie weiterführte, nicht nehmen ließ,
Gastfreundschaft im großen Stile zu üben. Dierfür blieb
die Anerkennung auch nicht aus, wovon die großen Auf-
träge während und nach dem Kriege zeugen. Nicht zum
geringsten Theile verdankt die Firma Soutine ihren heu-
tigen Weltruf der Frau Soutine, die s. B. Berlin, Ham-
burg und London persönlich besuchte; ihrer Thätigkeit
ist es zu verdanken, daß die Champagner-Marke Soutine
heute in England und den englischen Kolonien eine der
beliebtesten ist. Im Jahre 1895 ging das Geschäft in die
Hände des Herrn Georg Lemaire über, der selbst be-
vorragender Champagnerfabrikant und bedeutender Wein-
güterbesitzer in Ny und Epernay ist. Die Keller und
Bureaus wurden hierher nach Epernay verlegt, und
heute ist das Geschäft in vollster Blüthe, wovon der täg-
lich zunehmende Export nach allen überseeischen Ländern
zeugt. Der Champagner Soutine ist nicht nur für die
Fürstentafel bestimmt, denn dadurch, daß durch den Ver-
sand ab Luxemburg die Zollgrenze überschritten ist —
was pro Flasche eine Ersparnis von ca. 2 Mark bedeu-
tet — ist er selbst der bescheidensten Börse zugänglich und
bei gleicher Qualität kostet er heute nicht mehr Mark,
als in früheren Jahren Thaler. Durch ihre echte, un-
verfälschte Qualität und durch den sehr mäßigen Preis
zeichnen sich die Weine besonders aus, insbesondere auch
dadurch, daß zur Herstellung nur Weine der Champagne
verwendet werden, so daß Jedermann überzeugt sein
kann, für billiges Geld einen wirklich echten Champagner
zu erhalten. Generalagenten: Max Linke, Leipzig,
Esterstraße 5.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Paul Zenker, Kastanienstr. 83
 empfiehlt als Spezialität
 Spiegel, Schreibtische, Sophas, Kleiderschränke,
 Einrichtungen von Wohnungen,
 sowie alle Reparaturen zu billigen Preisen.

Gebr. Schmidt's Biscuits
 sind die besten!

Sahne-Cakes, Hafer-Cakes, Kolonial-
 Biscuits,
 Feinste Wiener Dessert-Biscuits.
Lommatzcher Biscuitfabrik
 Gebr. Schmidt, Lommatzsch 1/2a.



Paul Nieschke,
 Uhrmacher,
 Riesa, Bauwerkstr. 4,
 empfiehlt
 sein reichhaltiges Lager in
**Uhren aller Art,
 Ketten
 und Goldwaaren.**
 Reparaturen gut und billig.

Neujahrskarten

in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Bunt-druck mit Namen-Eindruck empfiehlt die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“.

Da sich die Bestellungen am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gefl. zugehen zu lassen.

Kastanienstr. 59. • Riesa • Kastanienstr. 59.

Was ist Phönix?

Die Phönix ist unter den Nähmaschinen die schnellste, infolge ihrer rotirenden Werkzeuge.
 Die Phönix näht, sticht und stopft am besten.
 Die Phönix wird in 7 Modellen geliefert.

Victoria
 näht vor- und rückwärts, zum Sticken und Stopfen eingerichtet. Wenig Preiserhöhung. Dieselbe auch mit versenkbarem Obertheil.

Langschiff.-Maschinen,
 bessere und billigere, empfiehlt
B. Zeuner, Hauptstr. 73.
 Theilzahlung gestattet.
 Anweisung zum Sticken und Stopfen wird gern erteilt.

Haus-Verkauf!

Mein Hausgrundstück in Gröba, garantiert 6% Verzinsung, verkaufe bei 1500-2000 Mark Anzahlung.
 Näheres bei **Mauerberger, Gröba.**

Stadtverordneten-Wahl.

Bürger Nieschke wählt
 Herrn **H. Oehmichen**, Fleischermstr.,
 • **H. Zander**, Bauwerkstr.,
 • **G. Tittel**, Gastwirth,
 • **S. Schander**, Fabrikbesitzer als Aufsätze;
 Herrn **Seldner**, Ueberwirtsrichter,
 • **Bergmann**, Seltenermeister,
 • **Georgi**, Seltenermeister als Unaufsätze.
 Mehrere Bürger.

Husten und Heiserkeit

Bei wende man nur **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons**
 an. Dieselben sind nur echt in Original-Packung à 20, 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.
Bestandtheile: Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstene-extract 12, Cacao 50, Pfeffer-münzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons.
 In Riesa Niederlage bei **Bakar Förster.**

„Unübertrefflich“

in Backfähigkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist das

Stollen-Mehl

in der **Riesaer Mehlhandlung**
 Hauptstrasse 58.

Salon-Brifetts (Marke Agnes), prima Bruder Braunkohlen,
 bei Bestellung größerer Posten tret Haus, empfiehlt billigt
 Fouragegeschäft von **Theodor Gammig.**

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 5. Decbr. stellen wir wieder einen Transport **bester Röhre mit Kälbern, hochtrag. Kalben, sowie sprungfähige Bullen** in Riesa „Eichhäger Hof“ zum Verkauf Poppitz und Fichtenberg (Elbe).
Gebr. Kramer.

Garantirt nicht schwarze
Lederhosen,
 nicht Homburger
Lederhosen,
 sowie alle anderen
Arbeitsjachen,
 kauft man am billigsten und besten bei
Franz Heinze.

Christbaum-Confect

In bekannter Ausführung versende die Kiste ca. 420 Stück für 3 Mark, die Kiste ca. 210 Stück für 3 Mark.
 Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.
 — Weberverkaufern empfohlen. —
H. Sommerfeld, Berlin, Köpenicker Straße 73.

Pa. Gaskoaks

pr. hl 1 M. — Pf., bei Abschließen sowie größeren Abnahmen Preis nach Vereinbarung, empfiehlt
Städtische Gasanstalt Riesa.

1 sprungfähiger Eber,

echt Fiedrichsweidener Rasse, steht zu verkaufen **Kreinig Nr. 64.**

Pa. Mariafcheiner Braunkohlen

offerirt in allen Sorten billigt ab Schiff in Riesa **Oscar Gantisch.**

Prima Mariafcheiner Braunkohlen

verkauft in allen Sortungen billigt ab Schiff in Riesa **G. A. Schulze.**

2 schwarze Gebröcke,

wenig getragen, sind billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Zum Waschen und Glasputzen (einer Wäsche empfiehlt sich **Frau Wiene, Braunk.**)
Wäsche zum Sticken wird angenommen **Strehlackerstr. 2, part.**

Wieder billiger

g. Rahn. 1/2 Fass d. 450 neue zarte weisse, Salaber, wahl Feitner, beste, größte M 9 M ca. 225 à 4 1/2! Heimg.-Broff.-Bücherel. Exp. **C. Degener, Schwemünde 10 a.**

Gänse, Butter, Honig,

frisch geschl. fetter Gans R. 4 50, 10 Pfd. Coll. Naturrahmbutter R. 6 50, Blüthen-honig R. 4 50. **G. Epizer, Probuszno 20 via Breslau.**

Keine Zahnschmerzen mehr!
HELIOS Zahn-Plomben
 Erfolg sicher! Preis 40 Pfg.
 Sie haben in Apotheken u. Dispensen

Wasser dicke
Pferdedecken,
 Stück 3 bis 7 1/2 M., empfiehlt
Ernst Mittag.

praktisch als Fränterlage, hat noch zu verkaufen **Nich. Schubert, Rürschwer, Wehlfurstr. 33.**